

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

393 (27.8.1925) Abendausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Donnerstag, den 27. August 1925.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Eberhard...
Chefredakteur: Dr. Walter Schneider...
Verlagsdirektor: Dr. Walter Schneider...
Redaktion: Dr. Walter Schneider...
Druckerei: Dr. Walter Schneider...

Das Echo zur Antwortnote.

Die Auffassung in Paris.

„Echo de Paris“ ist unzufrieden.
Paris, 27. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Pariser Zeitungen sind heute mit Meldungen über die Londoner Konferenz vollkommen angefüllt, jedoch zur Förderung der französischen Note in der Sicherheitsfrage wenig Raum vorhanden ist. Nur wenige Blätter nehmen Stellung, unter anderem der „Petit Parisien“, der sagt, daß es nunmehr von Deutschland allein abhängt, daß die Verhandlungen zum Abschluß eines Sicherheitspaktes führen. Der „Figaro“ stellt fest, daß in der französischen Note der Wunsch ausgedrückt sei, verständlich zu wirken, aber gleichzeitig die wesentlichen Grundsätze der französischen Politik aufrecht zu erhalten. Bei der Prüfung der drei Punkte, welche Deutschland in seiner letzten Note angeführt habe, habe Briand keine unüberwindlichen Hindernisse erachtet wollen, er wolle die Bahn für künftige Verhandlungen freilassen. Er habe nicht so sehr den Wunsch gehabt, Vorteile zu erlangen, als Deutschland zu zwingen, die Verhandlungen fortzusetzen. Unzufrieden mit der Note ist das „Echo de Paris“, das behauptet, daß Frankreich sich der Vorteile begeben hätte, die ihm die Artikel 42, 43 und 44 des Versailler Vertrages einräumen. Nunmehr werde Frankreich keine militärischen Zwangsmaßnahmen ergreifen können, wenn Deutschland die Rheinlande angreifen sollte.

Deutschland mühte nur geschickt weitere Versuche machen, die Bestimmungen des Versailler Vertrages zu untergraben, so würde ihm dies gelingen, und wenn die Parlamente in Berlin und in Wien zum Beispiel den Anschluß Österreichs beschließen sollten, so würde der Genfer Völkerbund dagegen nichts ausrichten können. Das Blatt bedauert es, daß Frankreich sich nunmehr an die Entscheidungen des Völkerbundes werde halten müssen, in dem letzteren (!) Neutrale lägen, welche keinerlei Zwangsmaßnahmen beschließen würden. Wenn der Pakt nicht abgeschlossen würde, dann hätte Frankreich viel größere Handlungsfreiheit.

Inspektion der belgischen Truppen.

Paris, 27. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der belgische Landesverteidigungsminister, General Kestens, reiste gestern in das besetzte Deutschland ab. Er wird in Aachen, Arefeld und anderen Orten die belgischen Truppen inspizieren.

Optimismus in London.

„Eine vernünftige Note.“ — Die Völkerbundsklippe.

London, 27. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Presse äußert sich heute sehr kurz zu der Antwort Frankreichs auf die deutsche Sicherheitsnote. Kritik wird von keiner Seite geübt. Selbst Blätter wie die „Daily News“, welche bisher immer wieder die französische Politik kritisierten, schreiben heute, daß sie nichts über die Note zu sagen hätten, so daß sie als vernünftig zu bezeichnen sei. Die Hauptsache sei, daß man nunmehr zu mündlichen Verhandlungen käme. Der „Daily Telegraph“ sagt, es sei wohl zu befürchten, daß man daran Anstoß nehmen werde, daß Deutschland bedingungslos in den Völkerbund eintreten solle; aber darüber sei nun genug geredet worden. Man mühte erwarten, daß Deutschland schließlich die Vorteile erkennen werde, welche es durch den Eintritt in den Völkerbund gewinne. Die französische Antwort an Berlin lasse durchblicken, daß man allenfalls zu weiterem Entgegenkommen in vernünftigen Grenzen bereit sei. Es sei zu hoffen, daß man in Berlin den Wunsch erkennen lassen werde, welcher in London und in Washington vorherrschend sei, nämlich, daß die Verhandlungen so schnell wie möglich zu einem günstigen Ergebnis führen mögen.

Souhahton und Sicherheitsfrage.

Paris, 27. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ behauptet, daß der amerikanische Botschafter Soughton gestern wieder einmal die Verteidigung Deutschlands vorgebracht habe. Er habe sich anscheinend weniger über die Schuldenfrage geäußert als über die Sicherheitsfrage und habe lebhaft darauf gedrungen, daß die Regelung dieser Angelegenheit beschleunigt werde und das Verfahren für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vereinfacht würde.

Moskau ist misstrauisch.

Moskau, 27. August. (Zuspruch.) Die Sowjet-Regierung hat eine außerordentliche Sitzung einberufen, um Russlands Stellungnahme zu Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund festzulegen. Die Sicherheitsfrage und Deutschlands möglicher Eintritt in den Völkerbund haben in Moskauer Regierungskreisen Mißtrauen gegen Deutschland hervorgerufen.

Maßnahmen zur Preissenkung

Die Beschlüsse der Reichsregierung.

Androhung einer Verschärfung der Kartellordnung. Aufhebung der Geschäftsaufsichten. — Anstrengung ermäßigter Geldsätze.

Berlin, 27. August. (Zuspruch.) Die Reichsregierung hat gestern unter Mitwirkung des Reichsbankpräsidenten hinsichtlich der allgemeinen Preisbildung folgende Beschlüsse gefaßt:
1. Gegen alle Bedingungen und Abreden, die unmittelbar oder mittelbar zur Steigerung der Preise oder zur Aufrechterhaltung überhöhter Preise führen, und die von Kartellen, Syndikaten und gleichartigen Zusammenschlüssen oder von einflussreichen Einzelunternehmungen ausgehen, werden künftig

alle Machtmittel gegen Mißbrauch der wirtschaftlichen Möglichkeiten vom 2. November 1923 (Kartellverordnung) in Anwendung gebracht werden, und zwar auch dann, wenn diese Kartelle usw. sich nur auf Teile des Reichsgebietes, z. B. nur einzelne Länder und Gemeinden erstrecken. Dabei soll dieses behördliche Einschreiten nicht nur im Bewältigungswege, sondern auch im weiteren Umfange, als dies bei der bisherigen Wirtschaftslage notwendig war, durch Klage vor dem Kartellgericht erfolgen. Klausein, die eine preissteigernde Wirkung haben können, oder aus anderen Gründen wirtschaftlich schädlich sind, werden künftig im Sinne des Paragraph 4 der genannten Verordnung als die Gesamtwirtschaft und das Gemeinwohl gefährdend angesehen werden. Hierzu gehören unter anderem

Reparaturklauseln, Geldklauseln, Geldwertungsklauseln, Klauseln, die eine gleitende oder freibleibende Preisbildung zum Ziele haben, Treu-Kaufklauseln, Klauseln über die Preisbildung der folgenden Wirtschaftszweige, Gegenleistungsklauseln und Ausschließungsklauseln.

Falls die Durchführung dieser Maßnahmen zeigt, daß kein genügender Erfolg eintritt, wird die Reichsregierung den gesetzgebenden Körperschaften eine entsprechende Verschärfung der Kartellverordnung vorschlagen. Insbesondere wird dazu eine Abänderung der genannten Verordnung derart in Aussicht genommen, daß im Verkehr mit Lebensmitteln Verträge oder Beschlüsse über in § 1 der genannten Verordnung bezeichneten Art von jedem Beteiligten auch ohne wichtigen Grund fristlos gekündigt werden können, wenn sie Verpflichtungen über die Art der Preisfestlegung oder die Forderung von Preisen für Lebensmittel enthalten.

2. Das Reich wird in Anknüpfung an bereits ergriffene Maßnahmen innerhalb der Reichsressorts mit den Länder- und Gemeindevorständen in Verbindung treten, damit bei Vergebung von öffentlichen Aufträgen die freie Konkurrenz in vollem Umfange wieder zur Geltung kommt.

Die Einführung einer Pflicht für Bekanntgabe aller bei Abgabe der Offerten eingegangenen Preisbildungen wird dazu erforderlich sein. Vereinbarungen, die die freie Konkurrenz bei öffentlichen Versteigerungen und öffentlichen Ausschreibungen zu beeinträchtigen geeignet sind, sollen gesetzlich unter Strafe gestellt werden.
3. Den gesetzgebenden Körperschaften wird ein

Gesetzentwurf zur Aufhebung der Geschäftsaufsicht.

die mit Bekanntmachung vom 14. Dezember 1916 zur Anwendung des Konkurses eingeführt worden war, unter gleichzeitiger Abänderung der Konkursordnung vorgelegt werden.

4. Die öffentlichen Gelder des Reiches werden so bewirtschaftet werden, daß nicht nur keine Gefahr einer Steigerung der privaten Geldsätze entsteht, vielmehr der Anreiz für ihre Benutzung gegeben wird. Mit den andern öffentlichen Geldgebern, insbesondere den Ländern und Gemeinden, wird das Reich in Verbindung treten, um die gleichen Grundsätze bei der Ausleistung öffentlicher Gelder an diesen Stellen zu gewährleisten.

Die Reichsregierung fordert die gesamte Bevölkerung, Produzenten und Konsumenten auf, im eigenen Interesse die eingeleitete Aktion zur Verbilligung der Lebenshaltung der Bevölkerung zu unterstützen. Die Spitzenorganisationen der Wirtschaft haben bereits zugesagt, ihren ganzen Einfluß dafür einzusetzen, daß die Auswertungen der Steuerermäßigungen, insbesondere der Ermäßigung der Umsatzsteuer auf 1 Prozent, in den Preisen zum Ausdruck kommen. Von den Ländern und Gemeinden erwartet die Reichsregierung weitestgehende Unterstützung. Die zuständigen Ressorts werden Verhandlungen in diesem Sinne aufnehmen.

Unterstützung durch die Reichsbank.

Berlin, 27. August. (Zuspruch.) Das Reichsbankdirektorium hat zu den Beschlüssen der Reichsregierung in der Frage der allgemeinen Preisbildung heute folgenden Beschluß gefaßt:

Das Reichsbankdirektorium ist den Maßnahmen und Absichten der Reichsregierung in der Richtung des Preisabbaues in vollem Umfange beigetreten u. wird bei der Durchführung derselben in seinem Dienstbereich jede nur mögliche Unterstützung leisten. Insbesondere wird die Reichsbank bei ihrer Kreditpolitik auf Auswände der Kartell- und Preisverordnungen systematisch achtgeben und erforderlichenfalls entsprechende Maßnahmen ergreifen.

Anerkennung für Deutschland.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse.“)

Washington, 27. August. Senator King, der soeben von einer Europareise zurückgekehrt ist, hat sich Interviewern gegenüber über Deutschland ausgesprochen und dabei gesagt: „Wenn das deutsche Volk weiterhin so fleißig bleibt, wie es jetzt ist, so wird Deutschland innerhalb von 10 Jahren das mächtigste und reichste Land des europäischen Kontinents sein.“ Er habe von den deutschen Industrien einen größeren Eindruck empfangen als von den Industrien irgend welcher anderen Länder. Deutschland habe, wie er sich überzeugte, den Hauptanteil am Handel mit dem nahen Osten.

Umichau.

27. August 1925.

Auch in Paris ist man also jetzt zu der Ueberzeugung gekommen, daß das gegenseitige Bombardement mit diplomatischen Noten der möglichen Fortschritt der Sicherheitsverhandlungen nur hemmen kann. Solche Noten enthalten immer diplomatische Wendungen, die verschieden auszulegen und zu deuten sind, und die Aufklärung auf schriftlichem Wege erfordert oft Wochen und Monate und kann unter Umständen überhaupt nicht zustande kommen, weil die Regierungen in der Formulierung von schriftlichen Sätzen, die dann veröffentlicht werden, oft nicht nur von sachlichen Rücksichten, sondern auch von der Rücksicht auf die innenpolitische Opposition geleitet werden. Wenn also jetzt Briand selbst von dem Wege des Notenwechsels auf den Weg der mündlichen Verhandlungen hinweist, so könnte man das immerhin als ein Anzeichen dafür auffassen, daß er jetzt selbst eine Beschleunigung und einen Erfolg der Sicherheitsverhandlungen wünscht, daß also der in Paris selbst gewekte Umichau falsch war, nach dem es dem französischen Außenminister auf Verschleppung und Hintertreibung angekommen wäre.

Diese Feststellung erscheint uns zunächst wichtiger als alles, was zu dem sachlichen Inhalt der neuen französischen Note zu sagen wäre, zumal auch auf sie wieder zutrifft, was wir eingangs von diplomatischen Noten im allgemeinen sagten; sie sind nach verschiedenen Richtungen ausdeutbar. Von französischer Seite wird zunächst eine einleitende Besprechung der juristischen Sachverständigen gewünscht, die bereits am nächsten Montag in London beginnen soll und für die das deutsche Außenministerium keine Beteiligung durch den Leiter seiner Rechtsabteilung, Ministerialdirektor Gauß, bereits zugesagt hat. Daran soll sich dann die Zusammenkunft der Außenminister anschließen, der die entscheidende Bedeutung zukommt. Bei dieser Zusammenkunft würden natürlich bereits alle wesentlichen Bestimmungen des zukünftigen Paktes vereinbart werden müssen, der dann auf einer abschließenden großen Konferenz nach dem Vorbild der vorjährigen Londoner Konferenz endgültig abgeschlossen werden soll. Wie weit Deutschland auf dem Wege solcher mündlichen Verhandlungen erfolgreich sein kann, ist heute schwieriger zu beurteilen als vor der Londoner Konferenz. Damals hatte Frankreich selbst ein dringendes Interesse am Zustandekommen einer Vereinbarung, weil ihm die finanzpolitische Misere auf den Fingernägeln brannte, weil es für die vorgesehenen finanziellen Verhandlungen mit England und Amerika eine sichere Grundlage notwendig brauchte und weil ihm darum schließlich der Sperling in der Hand wertvoller erschien als die Taube auf dem Dach. Die weltfinanziellen Zusammenhänge, der Druck der angelsächsischen Mächte und Frankreichs eigene Notlage gaben damals den deutschen Unterhändlern die diplomatischen Machtmittel, die sie geschickt bis zu ihren äußersten Möglichkeiten ausnützen konnten. Wie weit sich in dem kommenden Fall der angelsächsischen Druck bemerkbar machen wird, ist noch schwer zu sagen; wie weit die Lage in Marokko auf die Verständigung in dem einen oder anderen Sinne wirken, wie weit andererseits weltpolitische Schwierigkeiten wie in China die englische Aktivität lähmen werden, muß der Verlauf der Verhandlungen selbst zeigen.

Trotz der ruhigen, weniger starren und mehr verständigungs-bereiten Form der neuen französischen Note werden unsere Unterhändler eine Reihe von Positionen heiß zu umkämpfen haben, deren Besitz für uns Voraussetzung für das Zustandekommen eines Paktes überhaupt darstellt. Die Note ist in ihrem sachlichen Teil, wie bereits gesagt, verschieden ausdeutbar. Wir halten es für falsch, wenn man deutscherseits mit einer pessimistischen Auslegung in die Verhandlungen hineingehen wollte. Es erscheint uns diplomatisch richtiger, offiziell und inoffiziell uns zu einer möglichst optimistischen Auffassung zu bekennen. Dadurch wird gegebenenfalls die Gegenseite in die unangenehme Situation gebracht, unsere Auffassung zu forcieren und zu revidieren und dadurch vor dem internationalen Publikum den unangenehmen Eindruck zu erwecken, als ob bereits gemachte Zugeständnisse wieder zurückgezogen würden. Unter diesem Gesichtspunkt der taktisch diplomatischen Situation muß von uns aus zunächst mit Befriedigung festgestellt werden, daß Frankreich in dieser Note sich zu den Bestimmungen der Völkerbundschart bekennt, denen zufolge die Möglichkeit gegeben ist, die bestehenden Verträge auf dem Wege der Vereinbarung neuen Verhältnissen anzupassen. Deutschland muß die Situation so ansehen, daß mit dem Abschluß eines Sicherheitsvertrages neue Verhältnisse insofern gegeben sind, als nun die Sicherheit Frankreichs nicht mehr in dem bisherigen Umfang durch die militärische Okkupation gewährleistet zu werden braucht. Räumung der Kölner Zone, spätestens gleichzeitig mit dem Abschluß des Vertrages, und möglichst verkürzte Räumungsfristen für das übrige besetzte Gebiet werden also die Gegenforderungen Deutschlands für den endgültigen Verzicht auf Elsaß-Lothringen und für die definitive Garantierung des status quo im Westen sein, wobei sich Deutschland nach dem Erkenntnis dieser französischen Note durchaus auf dem Boden des Versailler Vertrages und der Völkerbundschart bewegt.

Die andere Frage, die mit dem erwähnten französischen Erkenntnis in Zusammenhang gebracht wird, ist diejenige unserer Zugehörigkeit zum Völkerbund. Die französische Note lehnt die deutschen Bedenken nicht mehr prinzipiell ab, sondern verweist nur darauf, daß die Erledigung in die Kompetenz des Völkerbundes selbst gehöre und daß aus formalrechtlichen Gründen keine Ausnahme gemacht werden dürfe, indem man einem Staate den Eintritt unter Bedingungen gestatte. Deutschland müsse seine Bedenken und Wünsche innerhalb des Völkerbundes selbst zur Geltung bringen. Formalrechtlich ist hier der französische Standpunkt nicht anfechtbar und der Standpunkt des deutschen Außenministeriums ist auch der, daß Deutschland nicht die Absicht hat, die formalen Bestimmungen des Völkerbundes zu verletzen, monach der Eintritt jeder Nation ohne Bedingungen erfolgen muß. Aber neben der formalrechtlichen gibt es aber noch eine politische Erledigung dieser Angelegenheit. Wenn die im Völkerbundsrat vertretenen Mächte sich bereit erklärt haben, für den Fall des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund für seine Vertretung im Rat und im Sekretariat zu stimmen, so können sie sich

ebenfalls verpflichtet, nach dem Eintritt Deutschlands die für uns durch den Artikel 16 gegebenen Bedenken auszuaräumen.

Ein ganz wesentlicher Satz in der französischen Note ist der, der im Hinblick auf die politische Erweiterung der vorgeschlagenen Schiedsverträge sich dafür ausspricht, daß jede neue Anwendung von Gewalt durch eine für alle Fälle obligatorische friedliche Regelung unmöglich gemacht werde.

Der Erfolg Caillaux.

Das Parlament hat das Wort. — Was macht Amerika?

Paris, 27. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein einseitig pariser Abendblatt erhebt heute Einwendungen gegen das provisorische Abkommen, auf das man sich gestern in London einigte.

Die Angebote Englands seien derart, daß nur wenige Fachmänner in der Schuldfrage dies zu erhoffen gewagt hätten.

Die große Frage erhebt sich nun, welches Zugeständnis eigentlich Caillaux machte, um das zweifellos günstige Angebot von Churchill zu erhalten.

Nur politische Gründe maßgebend waren, um die große Nachgiebigkeit Englands herbeizuführen.

Man muß schon aus der Tatsache schließen, daß die entscheidenden Besprechungen gestern nicht zwischen Churchill und Caillaux, sondern zwischen Chamberlain und Caillaux stattgefunden haben.

Die letzte Nacht.

Von Helene Klepeter.

Die Mutter starb. Im Krankenhaus wußten es alle. Nur sie, die die Schwestertracht der Anstalt trug und außer der Sichen noch einen ganzen Trakt zu pflegen hatte, wehrte sich gegen die aufsteigende Erkenntnis.

Stimmlos fragte sie: „Wann?“

„Wohl noch diese Nacht. Und geben Sie kein Kampfer mehr; nur noch Morphium.“

Jetzt war es Abend. Man hatte sie vom Dienst entbunden und auch der anderen Lächler erlaubt, die Nacht in der Anstalt zuzubringen.

Unruhig, im Banne alter Gewohnheit, trat sie auf den Korridor und sah, ob die vorgeschriebene Anzahl Lichter abgedreht war.

Nichts mehr tun zu können, war so fürchterlich. Und dennoch konnte sie alle Vorgänge, wenn das Letzte eingetreten war, dieses Aufreißen von Schranken und Schüben, diese Geschäftigkeit zu traurigem Dienst.

Nichts mehr tun zu können, war so fürchterlich. Und dennoch konnte sie alle Vorgänge, wenn das Letzte eingetreten war, dieses Aufreißen von Schranken und Schüben, diese Geschäftigkeit zu traurigem Dienst.

von den amerikanischen Bedingungen wird es schließlich abhängen, ob Frankreich nur 12,5 Millionen Pfund an England durch 42 Jahre bezahlen soll.

denn den Grundgedanken des englischen Schatzamtes, daß Frankreich an England eben so viel bezahlen müsse, wie es an Amerika bezahlen müsse, hielt Churchill unbedingt aufrecht.

Paris, 27. August. (Kunstsprache.) Finanzminister Caillaux trifft heute abend um 7 Uhr in Paris ein und wird um 9 Uhr dem Kabinettsrat die Vorschläge der englischen Regierung unterbreiten.

Unzufriedenheit in London. Kritik der Presse an Churchill. — Die Mission Houghtons.

London, 27. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Man war hier gestern abend nach den Aufregungen und Überredungen des Tages, nach den vielen Besprechungen so ziemlich auf alles gefaßt.

Man führt aus, daß wenn die Amerikaner ein rückwärtsloses Verlangen stellen und damit durchkommen sollten, und England dann gegenüber Frankreich ebenfalls schwerere Bedingungen stellen würde, die Entzweiung in Frankreich weit größer sein würde, als sie gewesen wäre, wenn man in London sofort auf höheren Zahlungen bestanden hätte.

Man führt aus, daß wenn die Amerikaner ein rückwärtsloses Verlangen stellen und damit durchkommen sollten, und England dann gegenüber Frankreich ebenfalls schwerere Bedingungen stellen würde, die Entzweiung in Frankreich weit größer sein würde, als sie gewesen wäre, wenn man in London sofort auf höheren Zahlungen bestanden hätte.

Man führt aus, daß wenn die Amerikaner ein rückwärtsloses Verlangen stellen und damit durchkommen sollten, und England dann gegenüber Frankreich ebenfalls schwerere Bedingungen stellen würde, die Entzweiung in Frankreich weit größer sein würde, als sie gewesen wäre, wenn man in London sofort auf höheren Zahlungen bestanden hätte.

Man führt aus, daß wenn die Amerikaner ein rückwärtsloses Verlangen stellen und damit durchkommen sollten, und England dann gegenüber Frankreich ebenfalls schwerere Bedingungen stellen würde, die Entzweiung in Frankreich weit größer sein würde, als sie gewesen wäre, wenn man in London sofort auf höheren Zahlungen bestanden hätte.

Man führt aus, daß wenn die Amerikaner ein rückwärtsloses Verlangen stellen und damit durchkommen sollten, und England dann gegenüber Frankreich ebenfalls schwerere Bedingungen stellen würde, die Entzweiung in Frankreich weit größer sein würde, als sie gewesen wäre, wenn man in London sofort auf höheren Zahlungen bestanden hätte.

Das Weiße Haus beugt vor.

Newport, 27. August. (Kabeldienst.) Die amerikanischen Regierungskreise haben mit lebhaftem Interesse die Schuldverhandlungen Caillaux mit Churchill verfolgt.

Man führt aus, daß wenn die Amerikaner ein rückwärtsloses Verlangen stellen und damit durchkommen sollten, und England dann gegenüber Frankreich ebenfalls schwerere Bedingungen stellen würde, die Entzweiung in Frankreich weit größer sein würde, als sie gewesen wäre, wenn man in London sofort auf höheren Zahlungen bestanden hätte.

Man führt aus, daß wenn die Amerikaner ein rückwärtsloses Verlangen stellen und damit durchkommen sollten, und England dann gegenüber Frankreich ebenfalls schwerere Bedingungen stellen würde, die Entzweiung in Frankreich weit größer sein würde, als sie gewesen wäre, wenn man in London sofort auf höheren Zahlungen bestanden hätte.

Man führt aus, daß wenn die Amerikaner ein rückwärtsloses Verlangen stellen und damit durchkommen sollten, und England dann gegenüber Frankreich ebenfalls schwerere Bedingungen stellen würde, die Entzweiung in Frankreich weit größer sein würde, als sie gewesen wäre, wenn man in London sofort auf höheren Zahlungen bestanden hätte.

Man führt aus, daß wenn die Amerikaner ein rückwärtsloses Verlangen stellen und damit durchkommen sollten, und England dann gegenüber Frankreich ebenfalls schwerere Bedingungen stellen würde, die Entzweiung in Frankreich weit größer sein würde, als sie gewesen wäre, wenn man in London sofort auf höheren Zahlungen bestanden hätte.

Man führt aus, daß wenn die Amerikaner ein rückwärtsloses Verlangen stellen und damit durchkommen sollten, und England dann gegenüber Frankreich ebenfalls schwerere Bedingungen stellen würde, die Entzweiung in Frankreich weit größer sein würde, als sie gewesen wäre, wenn man in London sofort auf höheren Zahlungen bestanden hätte.

Man führt aus, daß wenn die Amerikaner ein rückwärtsloses Verlangen stellen und damit durchkommen sollten, und England dann gegenüber Frankreich ebenfalls schwerere Bedingungen stellen würde, die Entzweiung in Frankreich weit größer sein würde, als sie gewesen wäre, wenn man in London sofort auf höheren Zahlungen bestanden hätte.

Man führt aus, daß wenn die Amerikaner ein rückwärtsloses Verlangen stellen und damit durchkommen sollten, und England dann gegenüber Frankreich ebenfalls schwerere Bedingungen stellen würde, die Entzweiung in Frankreich weit größer sein würde, als sie gewesen wäre, wenn man in London sofort auf höheren Zahlungen bestanden hätte.

Man führt aus, daß wenn die Amerikaner ein rückwärtsloses Verlangen stellen und damit durchkommen sollten, und England dann gegenüber Frankreich ebenfalls schwerere Bedingungen stellen würde, die Entzweiung in Frankreich weit größer sein würde, als sie gewesen wäre, wenn man in London sofort auf höheren Zahlungen bestanden hätte.

Man führt aus, daß wenn die Amerikaner ein rückwärtsloses Verlangen stellen und damit durchkommen sollten, und England dann gegenüber Frankreich ebenfalls schwerere Bedingungen stellen würde, die Entzweiung in Frankreich weit größer sein würde, als sie gewesen wäre, wenn man in London sofort auf höheren Zahlungen bestanden hätte.

Man führt aus, daß wenn die Amerikaner ein rückwärtsloses Verlangen stellen und damit durchkommen sollten, und England dann gegenüber Frankreich ebenfalls schwerere Bedingungen stellen würde, die Entzweiung in Frankreich weit größer sein würde, als sie gewesen wäre, wenn man in London sofort auf höheren Zahlungen bestanden hätte.

Man führt aus, daß wenn die Amerikaner ein rückwärtsloses Verlangen stellen und damit durchkommen sollten, und England dann gegenüber Frankreich ebenfalls schwerere Bedingungen stellen würde, die Entzweiung in Frankreich weit größer sein würde, als sie gewesen wäre, wenn man in London sofort auf höheren Zahlungen bestanden hätte.

Man führt aus, daß wenn die Amerikaner ein rückwärtsloses Verlangen stellen und damit durchkommen sollten, und England dann gegenüber Frankreich ebenfalls schwerere Bedingungen stellen würde, die Entzweiung in Frankreich weit größer sein würde, als sie gewesen wäre, wenn man in London sofort auf höheren Zahlungen bestanden hätte.

Man führt aus, daß wenn die Amerikaner ein rückwärtsloses Verlangen stellen und damit durchkommen sollten, und England dann gegenüber Frankreich ebenfalls schwerere Bedingungen stellen würde, die Entzweiung in Frankreich weit größer sein würde, als sie gewesen wäre, wenn man in London sofort auf höheren Zahlungen bestanden hätte.

Man führt aus, daß wenn die Amerikaner ein rückwärtsloses Verlangen stellen und damit durchkommen sollten, und England dann gegenüber Frankreich ebenfalls schwerere Bedingungen stellen würde, die Entzweiung in Frankreich weit größer sein würde, als sie gewesen wäre, wenn man in London sofort auf höheren Zahlungen bestanden hätte.

Man führt aus, daß wenn die Amerikaner ein rückwärtsloses Verlangen stellen und damit durchkommen sollten, und England dann gegenüber Frankreich ebenfalls schwerere Bedingungen stellen würde, die Entzweiung in Frankreich weit größer sein würde, als sie gewesen wäre, wenn man in London sofort auf höheren Zahlungen bestanden hätte.

Man führt aus, daß wenn die Amerikaner ein rückwärtsloses Verlangen stellen und damit durchkommen sollten, und England dann gegenüber Frankreich ebenfalls schwerere Bedingungen stellen würde, die Entzweiung in Frankreich weit größer sein würde, als sie gewesen wäre, wenn man in London sofort auf höheren Zahlungen bestanden hätte.

Man führt aus, daß wenn die Amerikaner ein rückwärtsloses Verlangen stellen und damit durchkommen sollten, und England dann gegenüber Frankreich ebenfalls schwerere Bedingungen stellen würde, die Entzweiung in Frankreich weit größer sein würde, als sie gewesen wäre, wenn man in London sofort auf höheren Zahlungen bestanden hätte.

Erfolg der Drusen.

Paris, 27. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus englischer Quelle liegen über die Lage in Syrien neuerlich beunruhigende Nachrichten vor.

Schwierigkeiten in Spanien?

Paris, 27. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Madrider Korrespondent des „Journal“ erklärt, daß in Spanien große Schwierigkeiten entstanden seien wegen der raschen Durchführung des Abkommens mit Frankreich wegen der Offensiven in Marokko.

Polen sondiert.

Warschau, 26. August. (Kunstsprache.) In Warschau verlautet, daß die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, die am 15. September wieder aufgenommen werden sollten, bereits während der Wärfesttagung in Genä aufgenommen worden sind.

Starker Rückgang der polnischen Zolleinnahmen.

Warschau, 26. August. (Drahtbericht.) Wie im Finanzministerium festgestellt wurde, haben sich die Zolleinnahmen in Polen seit Beginn der deutsch-polnischen Zollverhandlungen in erheblichem Maße vermindert.

Düsseldorfs Gruß an Hindenburg.

Düsseldorf, 26. Aug. (Drahtbericht.) Die Stadt Düsseldorf hat anfänglich ihrer Verehrung an den Reichspräsidenten ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: „Das breite rechtsrheinische Düsseldorf grüßt im Reichsoberhaupt das deutsche Vaterland.“

In einem Telegramm an den Reichskanzler heißt es: „Alles hat Düsseldorf in diesen Jahren verdrummt, freudig aber hat es sein Deutschtum behauptet und auch in tieferster Not hat die Stadt den Glauben an ihre und an Deutschlands Zukunft bewahrt.“

Das Ausland und der Fall Birih.

Newport, 27. August. (Drahtbericht.) Die „World“ schreibt zu Birih's Austritt aus dem Zentrum, dieser Austritt wäre ein Protest des Arbeiters gegen die neuen Zoll- und Steuererlässe.

Dr. Stresemann in Hamburg.

Hamburg, 27. August. (Kunstsprache.) Das „Hamburger Fremdenblatt“ teilt mit, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann heute zu kurzem Aufenthalt in Hamburg eintrifft.

Ihre Hände griffen nach der Spritze. Die Schwester schreie empor: „Was tußt du?“

Die Nadel senkte sich in die Haut. Zwei Köpfe neigten sich zu einem Herzen.

Vor dem Bette lebte, sah sie, wie die Schwester die Hand der Mutter, die sie die ganze Zeit gehalten hatte, leise auf die Decke legte.

Der Schall jerrig die Morgenstille des Hauses, prallte gegen die hohen Fensterscheiben, ließ über Treppen, gelte in den Gängen hinaus.

150 Jahre Gothaer Landestheater. Das Gothaer Landestheater begeht mit Beginn der kommenden Spielzeit die Feier seines 150-jährigen Bestehens.

Theaterausstellung in München. In München findet gegenwärtig eine Theaterausstellung statt.

Was der Bühnenvolksbund leistet. Der Bühnenvolksbund hat in den letzten Jahren einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen.

Ein Besuch in Göttingen. Die Neue Bach-Gesellschaft bereitet für Ende September ein Nachfest in Göttingen vor.

Der Gothaer Bühnenpreis. Am Verfassungstage verleiht das Selbständige Gothaer Bühnenministerium alljährlich den Heilichen Staatspreis für Kunst, der den Namen Gothaer Bühnenpreis führt.

Der Gothaer Bühnenpreis. Am Verfassungstage verleiht das Selbständige Gothaer Bühnenministerium alljährlich den Heilichen Staatspreis für Kunst, der den Namen Gothaer Bühnenpreis führt.

Der Gothaer Bühnenpreis. Am Verfassungstage verleiht das Selbständige Gothaer Bühnenministerium alljährlich den Heilichen Staatspreis für Kunst, der den Namen Gothaer Bühnenpreis führt.

Der Gothaer Bühnenpreis. Am Verfassungstage verleiht das Selbständige Gothaer Bühnenministerium alljährlich den Heilichen Staatspreis für Kunst, der den Namen Gothaer Bühnenpreis führt.

Der Gothaer Bühnenpreis. Am Verfassungstage verleiht das Selbständige Gothaer Bühnenministerium alljährlich den Heilichen Staatspreis für Kunst, der den Namen Gothaer Bühnenpreis führt.

Der Gothaer Bühnenpreis. Am Verfassungstage verleiht das Selbständige Gothaer Bühnenministerium alljährlich den Heilichen Staatspreis für Kunst, der den Namen Gothaer Bühnenpreis führt.

Nordwärts an die See.

Von
W. E. Oesterling.
I
Hamburg.

Wenn man, wie ich, jetzt viermal mit dem großen Ferienzug gehen ist und immer gute Erfahrungen gemacht hat, darf man wohl einmal öffentlich seinen Dank für diese glänzende Einrichtung aussprechen und handelt damit sicherlich „im Namen vieler“. Besonders angenehm steht mir das Entgegenkommen der Hamburger Beamten in Erinnerung, als wir vor zwei Jahren durch den unerbittlichen Motor Index-Hiffer scharenweise aus der Sommerfrische heimvertrieben wurden. Im selben Maße wie die Markt kützte man damals an die Rückfahrtszüge, und es galt, einen großen Verkehrsstrom zu verwalten und nervös zappeligen, um ihre Erholung betrogenen Sommergästen in gute Bahnen zu leiten. Denn man daran zurück zu denken, daß wir jetzt doch in weitaus günstigeren Verhältnissen leben. Und machen uns Wirtschaft und Politik auch noch keine Sorgen, so ist doch die allgemeine Basis des täglichen Lebens ungleich stabiler, wenn schon gegen früher wesentlich schmaler geworden ist. Man muß sich nicht mehr mit Stacheln und Dornen auseinandersetzen, man muß sich nicht mehr mit Stacheln und Dornen auseinandersetzen, man muß sich nicht mehr mit Stacheln und Dornen auseinandersetzen...

Es kommt also allerlei zusammen, das uns berechtigt, mit leichter Handlung im Herzen im rätelnden Zug aufzuwachen, als er im Sommerzug durch die Lüneburger fährt, um dann am frühen Morgen über die Elbe-Brücke zu rollen. Wäde in den Hamburger Straßen tun sich auf, Wästen, Schiffe, Ewer, Segelschiffe. Ruderer tun sich ruhig, Motorboote schlängeln sich haltig zwischen hin und her und schon wölbt sich die große Halle des Hauptbahnhofs dunkel über den Zug.

Eine halbe Stunde darauf stehen wir am Alster-Deich. Hamburg hat vier einzigartige Dinge aufzuweisen, die man anderswo so nicht wiedertrifft und die es allein schon verlohnen, daß man sie kennen lernt. Dazu rechnet man nicht einmal den Hafen, so imposant und imposant er ist, aber das Alster-Deich zählt nach meiner Meinung unbedingt dazu. Wo in aller Welt hat eine alte Kulturstadt einen in ihrem Herzen, zwei Minuten vom Rathaus, fünf Minuten vom Bahnhof entfernt, am Rande der herrlichen Geschäftsviertel einen so herrlichen Binnensee der sich nach einer Seite an die Alster an Stadt anlehnt und nach drei Seiten von Gärten, Landhäusern, Baumgärten, Rasenflächen, Blumenbeeten umsäumt ist? Hellschimmernde Segelboote schaukeln an ihren Bojen, und Motorboote schaukeln den Verkehr von Ufer zu Ufer. Es ist noch früh am Morgen, ein leichtes Grau verleiht der Tirme der Stadt, deren weiche Umrisse erst nach und nach feiner Kontur gewinnt, da wir als Morgenegast draußen am Alsterhörscher Fährhaus unsere Kaffee trinken.

In heller Gelassenheit erhebt sich der Morgen, rein und ohne Segel, weiß und schimmernd wie Möwenflügel steigen an den hohen Wästen in die Höhe und bauchigen sich in anmutiger Rundung über dem Wind. Paddel- und Ruderboote schneiden durch die leicht bewegten Wellen, der Dunstvorhang über der Stadt lichtet sich, die in den großen Fensterhöfen der Landhäuser und Erker, die in kleiner Vornehmheit auf Wasser schauen. Reiter traben durch die Alster, auf der Lände stehen vorgebeugt ein paar Angler wie in den Kontemplationen des stillen Morgenfriedens; und wir lassen uns all den Bildern umwohlt, die so ganz anders sind als das aufstehende, den duftenden Morgenluft schmecken. Selbst die graue Wolke Wasser-Ratte stört uns nicht, die mit geträumtem Schwanz über den Gartentischen nach Broden sucht. In all der Veränderung hat man sich selbst wie verändert; der Zaubermantel, der uns in der Nacht über ein paar Hundert Meilen hinweg getragen hat, tut seine Wirkung.

Von vier Hamburger besonderen Merkwürdigkeiten sprach ich oben. Neben dem Alster-Deich meine ich den Elbe-Tunnel als ein Meisterwerk der Technik, den großen Bismarck Lederer als ein Meisterwerk deutscher Monumentalkunst und als letztes und neuestes Beispiel eines aus dem Fr. Höger als eine große und überzeugende Leistung moderner deutscher Baukunst. Es steht nicht weit vom Bahnhof an beherrschender Stelle und überbaut ein durch zwei schräg zu den Straßen erstehendes, spitzes Dreieck. Es ist ein riesiges, prächtiges Haus mit ich weiß nicht wieder hundert Büros und Läden, wozu es bestimmt ist für die leichte, elegante Bewegung verkaufende Wäde des großen Gebäudes, die aus der Lage und dem Material gewonnen werden und demgemäß als notwendig erscheint und gleichzeitig alle Arbeit und Anfertigung harmonisch aufweist. Was feinerzeit der Wertebau eines Hauses für Berlin war, ist die Schöpfung Högers für Hamburg. Dabei zeigt ein Blick in die Straßen, daß sie ein Produkt ihrer Umgebung ist, die allerdings nicht frei von Verunstaltungen ist. Sie ist kein Fremdkörper, kein genialer Einfall, sondern die natürliche Krönung einer bodentüchtigen Entwicklung. Freilich mußte der Meister kommen, um die Einzelheiten zu diesem Gipfel zu führen. Bekanntlich ist schon, welche Wirkungen er dem Material, dem harten, abgemessenen Baustein, entlockt; wie er diese vielen kleinen Einheiten der großen Einheiten abdiert, man möchte fast sagen: multipliziert; wie er Horizontale und Vertikale betont und dann wieder durch das richtige Mittel, die Bausteine in gewisser Entfernung anders als gewöhnlich zu vermauern, diagonale Linien über die ganze große Fläche legt.

Dabei kommt ihm natürlich eines zu Hilfe: daß er Maurer hat, die seine Intentionen verstehen und ausführen können. Und der Tat steht das Maurer-Handwerk hier im Norden auf hoher Höhe. Das sieht man schon an kleineren Häusern, wie die Fugen behandelt, wie die Fenster- und Ziergewände abgesetzt, wie aus dem Baustein Pfeiler und dgl. aufgeschichtet sind, wie der ganze Aufbau die Idee Langeweile, die sich für uns mit dem Wort „Biedermeier“ verbindet, abgestreift und sie im Gegenteil schön und bedeutsamer macht. Dazu gehört auch das Vorhanden der Fenster in die Ebene der Hauswand. Die weiß gestrichenen Fenster-Rahmen wirken freundlich und teilen die ganze Fläche, die eben jetzt wirklich annehmbar ist, organisch auf. Bei unserer süddeutschen Bauweise sind die Höcker in der Hauswand, während man beim norddeutschen Bausteinbau außerdem den Gewinn erzielt, daß die Fensterhaken wieder nur erreichen, wenn man noch den notwendigen Schritt weiter geht, die Fenster so einzulegen, daß sie nach außen geöffnet werden durch Paten festgestellt werden. Das ist hier ganz allgemein der Fall, und ich glaube nicht, daß der Wind, der in der niedrigen Ebene zu bläsen versteht, ein Hindernis für diese Methode sein kann. Auf den Fensterbänken stehen allgemein Blumenkäse in verschiedenen oder Metallgefäßen, manchmal auch Vasen und blühende Pflanzen. Entzückend stehen die Landhäuser in der Umgebung Hamburgs mit den feinsten grünen Gärten, denen die feuchte Luft der Weeresnähe gute kommt; Baustein-Wästen mit großen Fenstern, hinter denen die Blumen leuchten. Die Tür des Gartenzimmers führt ins Freie, die Häuser stehen scheinbar unmittelbar auf dem Rasen.

In rascher Fahrt verbindet die Rororis-Bahn die Großstadt mit den vorgezogenen Wohn- und Landhaus-Vierteln. Das ist ein anderer Betrieb als auf unserem Sekundär-Bahnle. Das alles hängt; es liegt aber auch am Publikum, das zur Selbständigkeit geübt ist. Jeder bereit sich, so schnell wie möglich, ein- und aussteigen, jeder öffnet und schließt die Türen, so daß sich alles ohne Hast und ohne Hast prompt und zuverlässig abwickelt. Der Zug fährt mit großer Geschwindigkeit, hält nur kurz, ist sauber, wozu auch beiträgt, daß nur in einem Wagen geraucht werden darf, also keine Wäde, Schweißhölzer, Stumpen und dgl. herumliegen; und erstaunt ist auch die Billigkeit: 20 Pfennig von Hamburg nach Blankensee!

Zu den populärsten Namen Hamburgs, ja Deutschlands, gehört die von Hagenbeck. Sein großer Tierpark, der während des Krieges auf dem Aussterbe-Glat angelangt war, ist wieder reich geworden. Es ist ein wunderbar erstrebender Anblick all die vielen merkwürdigen Tiere gewissermaßen in Freiheit zu sehen, in ihrer Umgebung, die ihren natürlichen Lebensbedingungen möglichst nahe kommt. Und dabei weht über allem eine erquickende Luft, in der man sich selbst fühlen ist. In der Dressurhalle arbeitet der Dompteur mit seinen Eisbären, und eine entzückende Tierbändigerin gibt seinen Bären Unterricht im Rollschuh-Laufen; es sieht komisch aus,

Das Geheimnis des Zeichen- und Trickfilms.

Von
Ernst Jros.

Erinnern wir uns noch, wie wir einst als Kinder ein kleines Heftchen aus halbstarkem Papier in der Hand hielten und unermüdlich in das Geheimnis jenes Vorgangs einzudringen versuchten, der uns einmal ein grimaßenschmeißendes Gesicht, ein andermal zwei sich ohrfeigende Männer und dergleichen vorzuführen. Wie wir gar emsig blätterten und die Grimassen und die Ohrfeigen in so deutlicher Wahrnehmung, je rascher wir blätterten? Ganz genau dasselbe Geheimnis liegt dem Zeichen- und Trickfilm zugrunde, dessen Entstehen so manchem Kinobesucher schon so viel Kopfzerbrechen gemacht hat, wenn plötzlich ein Mann zwei Stodwerke hoch sprang und in einem Fenster verschwand oder aus einem Zylinderhut kleine Männchen herauswanderten oder sich die Gesichter vom Riesen im Reich der Liliputianer vor uns abspielte.

Was hier auf der Leinwand vor sich geht, ist zunächst auf zahllosen weißen Blättern vorgezeichnet; jede Bewegung eines Armes, eines Beins, des Körpers, Kopfes usw. wird in ihren kleinsten Stationen, in millimeterweisem Vorrücken gezeichnet, sodas, wenn man alle diese Zeichnungen in einem Heft ähnlich jenem Kinematographenbildersuch unserer Jugend gebunden hätte und dann sehr rasch blätterte, sich dasselbe Bild ergeben würde, das wir später auf der Leinwand sehen. Der Operateur sitzt nun am „Trikdaufnahmegerät“, etwa 60 Zentimeter über sich den feststehenden Aufnahmeapparat, rechts neben sich das Quecksilberdampflicht, zu allen Filmaufnahmen dient; er legt ein Blatt mit der Zeichnung auf den Tisch und knipst zweimal. Das wiederholt er bei jedem der unzähligen Blätter in genauer Reihenfolge der winzigen Bewegungen, die so dicht bekommen sind, daß auf einen Meter Film 26, ja sogar 52 Blätter kommen. Selbstverständlich müssen die Zeichnungen haarscharf einander decken, sowohl die Zeichnung selbst, als auch die Stücke der Auszugslinien, sonst erscheint auf der Leinwand ein Zittern, das jeder Kinobesucher ja kennt. Ebenso muß auch das Licht immer die gleiche Stärke haben, wenn nicht, was gleichfalls oft beobachtet wird, der unangenehme Wechsel von hell und dunkel auf der Leinwand eintreten soll. Um nun das sich im Bild gleich bleibende, also alles, was nicht in Bewegung ist, der Hintergrund, die nicht gerade handelnden Personen usw. möglichst gleichmäßig auf die Leinwand zu bringen, bleibt das sich nicht verändernde auf dem Aufnahmeapparat liegen, während das sich bewegende, also das handelnde Bild, jeweils ausgefräsen und auf jenes aufgelegt wird. Auch ein Blumenstrauß, den ein Liebhaber beispielsweise seiner Dame überreicht, wird ausgefräsen und dem wechselnden Bild des Liebhabers, der den Arm hebt, um den Strauß zu überreichen, bei jedem neuen Bild in die Hand gegeben. Diesen hübsch gezeichneten Figuren ist natürlich alles möglich, ein 20 Meter hoher Luftsprung ebenso wie ein Sturz in tausend Meter Tiefe. Dadurch nun, daß natürlich nicht die ganze Bewegung in ihren winzigsten Teilen aufgenommen werden kann, ergibt sich jene den Zeichenfilm kennzeich-

nende grotesk erscheinende edige Art der Bewegung, die ihn von vornherein, erst recht aber durch die Unbegrenztheit seiner Ausdrucks- und Handlungsmöglichkeiten, für die Grotzeste bestimmt erscheinen läßt. Die übrige technische Fertigstellung ist dieselbe wie beim andern Film, nur ist die Entwicklung etwas schwieriger infolge des reinen Schwarz-Weiß-Bildes, bei dem leichter Flecken entstehen. Was den Zeichenfilm rein technisch vom lebenden Film u. a. noch unterscheidet, ist, daß bei ersterem der Aufnahmeapparat fest steht und die Zeichnungen in verschiedener Größe gehalten sein müssen, um die richtige Perspektive zu erhalten, während bei letzteren der Apparat bewegt wird.

Die unbegrenzten Darstellungsmöglichkeiten des Zeichenfilms machen ihn aber nicht nur für die komische Grotzeste, sondern in ganz hervorragendem Maße für alle Arten von Propagandafilmen geeignet — ein Feld, das noch sehr der Beachtung bedarf und ungeahnte Möglichkeiten aufweist, ganz besonders aber den Werbefachleuten in Industrie und Handel, den Gelehrten auf naturwissenschaftlichem, historischem, und mathematisch-ingenieurwissenschaftlichem Gebiet willkommen sein muß. Außerdem kann der Zeichenfilm mit dem andern Film vereinigt werden und ermöglicht dadurch ausgezeichnete Wirkungen. Technisch wird dies in der Weise gemacht, daß entweder wie bei der normalen Ueberblendung, der Zeichenfilm an dem gegebenen Punkt eingeleitet wird oder durch nachträgliches Ueberblendkopieren der beiden Negative (dem normalen und dem Zeichenfilm) auf ein Positiv.

Der Zeichenfilm beruht also gewissermaßen auf der Kombination von dichterischer Idee und künstlerischer Zeichnung, ein Umstand, der besonders in künstlerischer Hinsicht sehr wenig bekannt ist. Die Art der Herstellung bedingt allerdings ungeheurer viel Geduld (die nicht gerade die starke Seite jedes Künstlers ist) und, wie wir gesehen haben, handwerkliche Feinlichkeit, die aber mit starker künstlerischer Begabung und Ideenreichtum verbunden sein muß. Um die verschäffenden, immer wieder neue Uebererraschungen bietenden Ideen handelt es sich, nicht um dramatische Geschehnisse oder fidele Romane. Und diese Ideen müssen sowohl starken Humor in sich haben, als ihre innere und äußere Unwahrscheinlichkeit zur Grotzeste emporschwächen. Das Ideal des Dichters und Zeichners in einer Person also zu schaffen versteht in blühender ja wildwachsender Phantasie, die sich, und das möge unsern Kindern zugute kommen, hoffentlich auch des Märchens halb liebevoll annehmen wird.

Die Gesellschaften — Klagen allgemein über Mangel an Einfindung guter Ideen — den Künstlern ist hier ein Gebiet gegeben, das überaus ertragreich für sie und die ganze Filmindustrie werden kann, wenn es richtig beheadert wird. In verhältnismäßig kurzer Zeit hat sich der Zeichenfilm doch schon einen Platz erobert, von dem aus er vorzubringen beginnt auf alle Gebiete des Filmwesens und der kaufmännischen und wissenschaftlichen Praxis.

In kurzer Zeit nimmt man in einer Stadt wie Hamburg eine Fülle von Eindrücken auf, die für uns Bienen- und Süddeutsche eine neue Welt bedeuten. Es ist alles so groß und weit.

Derselbe Eindruck befähigt sich, wenn man die Kunst halle besucht. Lichtwärts Name ist mit ihr verknüpft, und jetzt wird sie von Pauli umschiffen geleitet. Unter den Neuanstellungen der letzten Jahre ragen zwei Bilder von Karl Hofer hervor. Paula Modersohn behauptet sich mit ihrer herben, aber selbstlich starken Art. Raskolnikoff ist neu mit einem leidenschaftlichen Bild „Windsbraut“. Etwas verläßt ist die Wirkung von Franz Marc, dessen „Mandrill“ früher dem modernen Saal den Akzent gab. Ungeheim frisch und delikates wirken die Franzosen, vor allem Renoir. Aber das stärkste, was an neuerer Malerei da ist, sind doch wohl die Leibl. Das Bildnis der Gräfin T. und die drei Frauen in der Kirche. Gut sind Thoma und Trübner vertreten, glänzend Corinthe und Max Liebermann. Und die früheren Bekannte, die sich aus Wasmann und vor allem Phil. Otto Runge gruppierten, sind das Ziel mancher Kunstwallfahrt. In solchen Werken spricht die Offenbarkeit des Menschengeistes und man versteht vor ihnen die Erregungshäufigkeit einer raffinierten Technik, die das Leben angenehmer aber nicht glücklicher macht und die sich das Angenehme teuer genug bezahlen läßt.

Amtliche Darstellung des Weidener Eisenbahnunglücks.

Ausrüstung der Züge mit Hilfsmaterial.

Zum Eisenbahnunglück Weiden wird uns von der Reichsbahn geschrieben:

In der Nacht vom 8. zum 9. August ereignete sich auf der Strecke Regensburg-Hof unweit Weiden ein Eisenbahnunglück, das zu weitgehenden Zerstörungen in der Drosselstellung Anlaß gegeben hat.

Der Güterzug 34629 war wegen eines Schadens an einem Verbindungsschlauch der durchgehenden Luftbremse auf der Strecke zwischen Wernberg und Luhe zum Halten gekommen und war dann nach Behebung des Schadens etwa 7 Minuten später weitergefahren. Als er sich gerade in voller Fahrt befand, rammte ihn von hinten der D-Zug 21.

Die Schuld am Unfall trifft den Lokomotivführer des D-Zuges, der die Haltsignale unbeachtet ließ.

Für den dem Güterzug unmittelbar nachfolgenden Schnellzug Nr. 21 I. Teil (der Zug fuhr in zwei Teilen) war die Strecke Wernberg-Luhe belegt. Es mußte in Wernberg die Nadelmeldung des abgefahrenen Leerwagens Nr. 34629 von Luhe-Weidenau abgemeldet werden. Da gleichzeitig der Personenzug Nr. 1030 Hof-Regensburg in Wernberg von der anderen Fahrtrichtung her fällig war und dessen Reisende das Fahrgeleit des Schnellzuges Nr. 21 überschreiten mußten, entschloß sich der Fahrdienstleiter richtig, den Schnellzug, der ohnehin warten mußte, nicht in den Bahnhof hineinzulassen. Er belieh daher für diesen Zug das Einfahrtsignal in der Haltsstellung. Der Lokomotivführer des Schnellzuges Nr. 21 überfuhr das Halts-Einfahrtsignal, dessen Haltsstellung bereits rund 700 Meter vorher durch das Vorsignal angekündigt worden war und ebenso das Einfahrtsignal. Die vom Fahrdienstleiter in Wernberg mit der rotgeblendeten Handlaterne gegebenen Haltsignale blieben ohne Beachtung. Auch die 3 rotgeblendeten Schutzlaternen des vorausfahrenden Güterzuges wurden trotz guter Ueberlicht der Strecke nicht beachtet. Ja, sogar der Schlußbremser dieses Güterzuges, auf den der D 21 auffuhr, gab ununterbrochen Haltsignale mit dem Signalthorn und der rotgeblendeten Handlaterne, denn er hatte die Gefahr sofort bemerkt.

Alles ohne Erfolg, denn der Lokomotivführer des D 21 bemerkte nichts.

Bei dem Aufstoßen des Schnellzuges auf den Leerwagenzug sind von den Reisenden des Schnellzuges 2 Personen getötet und 14 Personen verletzt worden. Sämtliche verletzten Reisenden konnten nach Anlegung der Verbände die Reise fortsetzen.

Die Reisenden, die sich naturgemäß in großer Aufregung befanden, suchten gemeinsam mit den Zugbeamten nach Kräften mit den vorhandenen Geräten den Verunglückten zu helfen. Ein mitreisender Arzt nahm sich der Verwundeten an.

Der verursachte Sachschaden ist erheblich. Aber er ist nur durch den Zusammenstoß entstanden, nicht etwa durch Brand, wie gemeindet war. Nur in einem Wagen war die Gasleitung beschädigt worden und hatte den Wagenboden mit einigen Sitzkissen verfenstert.

Es ist gelungen, den in Weiden — 12,5 Kilometer von der Unfallstelle entfernt — beschleunigten Hilfszug auf die denkbar schnellste Weise an die Unfallstelle zu bringen. Die Nachricht von dem Zusammenstoß traf 28 Minuten nach dem Unfall in Weiden ein — eine Zeit, die in Anbetracht der zerstörten Verbindungsmöglichkeit von der Strecke aus, sehr kurz zu nennen ist. Der Hilfszug konnte

bereits 33 Minuten später abfahren, besetzt mit sieben Ärzten, mit einer Sanitätskolonne und Arbeitern. Dieser erste Hilfszug traf bereits um 1.10 Uhr, also nach rund 1 1/2 Stunden, an der Unfallstelle ein, wobei er von der letzten Station aus auf dem Gleis der Gegenrichtung vorsichtig herangeführt werden mußte.

Ein zweiter Hilfszug war mit Geräte- und Krawanwagen und Arbeitern aus entgegengesetzter Richtung von Schwandorf kommend um 3 Uhr 10 Minuten vormittag (also auch noch in derselben Nacht) an der Unfallstelle.

Die Ausrüstung der Züge mit den zur Hilfeleistung bei Unfällen nötigen Geräten, Werkzeugen und Verbrauchsmitteln wird zurzeit weitgehend geändert, mit dem Ziele, diese Gegenstände anderweitig beart in den Zügen unterzubringen, daß sie so schnell wie möglich und reichlich zur Stelle sind. Sie sollen jedem zur Hand sein, der benutzen oder gewillt ist, Verunglückten zu helfen. Die Aenderung wird zur Zeit ohne Rücksicht auf die erheblichen Kosten beschleunigt durchgeführt, ebenso die reichliche Ausrüstung der Wagen mit Feuerlöschern.

Technische Einrichtungen, die geeignet sind, in Falle des Verlegens des Lokomotivführers den Zug automatisch zum Stillstand zu bringen, haben sich bisher nur auf elektrisch betriebenen Stadtbahnen bewährt. Auf Fernbahnen mit Schnellzugverkehr ist die Schaffung solcher Einrichtungen mit großen technischen Schwierigkeiten verbunden. Trotzdem ist die Reichsbahn seit langem bemüht, auch diese Frage zu lösen. Die Arbeiten in dieser Richtung sind soweit gediehen, daß vor einiger Zeit den Deutschen Eisenbahnern der Auftrag gegeben worden ist, zunächst 4 Strecken mit Einrichtungen auszurüsten, die das Streckensignal als akustisches Signal auf den Führerstand der Lokomotive übertragen. Im Falle der Behinderung der Einrichtung soll ihr Wirkungsbereich auf die Bremsbetätigung erweitert werden.

Der Film „Wege zur Kraft u. Schönheit“ verboten.

Da der Stadtrat der Stadt Regensburg die Aufführung des Filmes „Wege zur Kraft und Schönheit“ verboten hatte, wandten sich die Betroffenen, die Olympia-Viehspiele in Regensburg und die Ufa Berlin, beschwerdeführend an die Regierung der Oberpfalz. Die Regierung schloß sich ebenfalls dem Standpunkt des Stadtrats an und wies die Beschwerde mit dem Hinweis zurück, daß der Film entzückende Wirkungen zeitige, so daß das Filmverbot für Regensburg aufrechterhalten wird.

72 Arten Geld in China.

China besitzt zur Zeit 72 offiziell anerkannte Währungen. Ein amerikanischer Reisender hat festgestellt, daß von allen Währungsarten die städtischen Papiernoten am beliebtesten sind. Es hängt dies damit zusammen, daß die offiziellen Regierungswährungen in Silber im Gewicht so hart voneinander abweichen, daß es jeweils von der lokalen Polizeiverwaltung abhängt, ob sie anerkannt werden.

Kleider machen Leute

aber ein wohlgepflegtes, üppiges leuchtendes Haar verleiht der Trägerin einen solchen Liebreiz, daß sie auch im einfachsten Kleid jede noch so kostbar gekleidete Rivale in den Schatten stellt. Das Haar ist nun einmal der herrlichste Schmuck der Frau, deshalb soll sie ihn auch bestens pflegen. Womit? Natürlich nur mit dem altbekannten Kopfwaschmittel „Schaumpon“ mit dem schwarzen Kopf. Absolut unschädlich, prächtig schäumend, reinigt es nicht nur gründlich das Haar, sondern gibt ihm auch einen wunderbaren, leuchtenden Glanz und jene lockere Fülle, die das Entzücken jeder Frau und — jedes Herrn ist. Man verlange daher nur dieses Präparat, kurz gesagt „Schwarzkopf-Schaumpon“, und achte auf die Schutzmarke

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 27. August 1925.

Die neuen Rundfunkbestimmungen.

Inkrafttreten am 1. September.

Wie bereits angekündigt, treten am 1. September neue Bestimmungen für den Unterhaltungsrundfunk in Kraft. Von diesem Tage an ist der Selbstbau und der Vertrieb von Rundfunkempfängern jeder Art freigegeben, gleichgültig, ob es sich um Detektor- oder Röhrengeräte handelt. Auch die fabrikationsmäßig hergestellten Geräte werden von der Reichstelegraphenverwaltung nicht mehr geprüft und gestempelt.

Aufhebung des Passivums für Nichteinwanderer nach Amerika. Aus Washington meldet unser eigener JNS-Kabildienst folgende erfreuliche Nachricht: „Zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland ist ein Abkommen auf gegenseitigen Verzicht auf die Gebühren für Visa von Nichteinwanderern getroffen worden.“

Erhöhter Besuch deutscher Kriegerverwundeter in Frankreich. Nach einer amtlichen Mitteilung sind die französischen Konsulate in Deutschland angewiesen worden, für Reisen zu den deutschen Kriegsverwundeten in Frankreich nur dann ein Passivum zu erteilen, wenn der Antragsteller eine amtliche Beglaubigung über die genaue Lage des Kriegsverwundeten vorlegt.

Mahnung an ungeduldige Reisende. Klagen über Anzuträglichkeiten beim Bestiegen und Verlassen der D-Jugwagen werden namentlich jetzt in Zeiten größeren Reiseverkehrs erhoben. Diesen Beschwerden gegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß die Reisenden selbst an solchen unliebamen Zuständen schuld sind.

Neue Marken für die Angestelltenversicherung. Die blauen Beitragsmarken der Angestelltenversicherung mit dem Bilde der Kaiserin werden am 10. September aus dem Verkehr gezogen. Am 1. September werden wegen der Erhöhung der Beiträge neue Marken ausgegeben.

Das Festprogramm für die Jahnhaggenische Ausstellung und die Reichstagsung der Deutschen Dentisten in Karlsruhe. Ein reichhaltiges Festprogramm wird den Besuchern der jahnhaggenischen Ausstellung und den Teilnehmern an der Deutschen Dentistentagung in Karlsruhe von 5. bis 12. September den Aufenstall in Karlsruhe und in den schönsten Städten und Ausflugsplätzen des Badenerlandes und des Schwarzwaldes so angenehm und unterhaltend als möglich gestaltet und ihnen noch eine Reihe wissenschaftlich interessanter Vorträge, zum großen Teil mit Lichtbildern veranschaulicht.

Die Eröffnung der Tagung und Ausstellung im Stadtpark am Samstag, den 5. September, vormittags 11 Uhr, in der Stadtparkhalle, deren sämtliche Räume für die Ausstellung und Tagung gemietet sind. Dem feierlichen Eröffnungsakt werden über 200 Ehrengäste, darunter die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden anwohnen.

Die Anmeldearbeiten zur Theatergemeinde hat bereits im Juli ausgiebig begonnen und erfreulicherweise neben den Neuanmeldungen sehr viele Neuanmeldungen gebracht. In diesen Tagen vor Beginn des neuen Spieljahrs, in welches das Landes- theater mit einem achtunggebietenden und interessanten Programm in Oper und Schauspiel und mit der begründeten Erwartung starker künstlerischer Erfolge eintritt, hat die Anmeldearbeiten zur Theater- gemeinde erneut eingeleitet.

Künstlerischer Erfolge eintritt, hat die Anmeldearbeiten zur Theater- gemeinde erneut eingeleitet. Denn es leben mit Recht viele Kreise der Theaterfreunde in der Einrichtung der Theatergemeinde die einzige und beste Möglichkeit, zu noch einigermaßen erschwinglichen Preisen regelmäßig wertvolle Vorstellungen im Landestheater auf durchweg guten Plätzen zu besuchen.

Zu den wichtigsten und unerlässlichen Tagesnotwendigkeiten

gehört das Lesen einer führenden Tageszeitung. Nur sie ermöglicht dem Leser eingehende Orientierung über alle wirtschaftlichen und politischen Fragen und setzt ihn in die Lage, sich ein freies Urteil über alle Vorkommnisse zu bilden. Eine unabwiesbare Notwendigkeit ist daher ein Abonnement auf die

Badische Presse

Badens größter und bedeutendster Tageszeitung.

Zwei Streckenarbeiter getötet. Als gestern nachmittags 1.50 Uhr die Streckenarbeiter Karl Bickel, verheiratet, von Graben-Neudorf, und Wilhelm Siegel, ledig, von Weingarten, im Rangierbahnhof hier mit dem Anziehen von Stoßschrauben an den Schienen beschäftigt waren, fuhr unbemerkt ein abgesehener Güterwagen auf dem Gleise daher. Bickel wurde überfahren und sofort getötet, während dem Siegel beide Arme und ein Fuß abgefahren wurden. In lebensgefährlich verletztem Zustande wurde Siegel nach dem Krankenhaus verbracht, wo er nachmittags 4 Uhr seinen Verletzungen erliegen ist.

Verkehrsunfälle. Gestern vormittags bog ein Lastkraftwagen von der Durlacher- in die Kronenstrasse vorfahrtswidrig nach links in kurzer Wendung ein, was zur Folge hatte, daß er mit einem Radfahrer zusammenstieß. Der Radfahrer erlitt dabei eine Verletzung im Gesicht. Das Rad wurde beschädigt. Gestern abend 1/9 Uhr fuhr ein lediger Kaufmann aus Neumühl mit seinem Motorrad, auf welchem sich außer ihm noch ein Begleitmann befand, in der Dürmersheimerstraße etwa 1/4 Kilometer außerhalb des Stadtteils Grünwinkel von hinten auf ein Einspännerfuhrwerk, wobei das Motorrad zertrümmert wurde. Der Begleitmann erlitt Hautabschürfungen. Das Einspännerfuhrwerk fuhr ohne Licht.

Voranzeigen der Veranstalter.

Goldeffentheater. Man schreibt uns: Zur Wiedereröffnung am 1. September hat die Direktion Herr Eugen Richter eine ganz aparte Sensation-Meute verpflichtet. Keine seiner Frau nach! betitelt sich der Sologer, dessen Geburtsort das Follis Kavare-Theater, Berlin S. W. für die Urbesetzung sind die Herren Curt Möbitz, der bekannte Schlägerdichter und Willi Rosen, der beliebte Berliner Schlägerkomponist, verantwortlich. Die künstlerische Leitung der Meute führt Herr Direktor Ludwig Strobel, der auch die Seite steht als Regisseur Herr Berliner Theaters inne hat. Ihm zur Seite stehen die Herren Großstadttheater und überdies, wo bis jetzt die Meute anhierte, ersang sich das aus über 10 Mitwirkenden bestehende Künstlerensemble die größten Erfolge. Man wird in 16 Bildern geführt vom Radioapparat durch die Tausend, durch das Seebad Liebenow, vom Berliner Schmunzeltheater, durch die Tausend-Girls und die Schöner-Girls, ein paar schöner Frauen, extreme durch ihre Tüze, ebenso die raffische Unaristokraten Sander mit ihrem Ballet. Eine solche Meute, in Berliner Originalbesetzung hat Karlsruhe bis jetzt noch nicht gesehen. Kennt man die Schläger: „Ja, das ist Berlin auf der Tausend, „Kaufe keine Frau nach und keine Straßenbahn“, „Pfeife, was hast du bloß für Babscholen an!“, „Wenn das nicht dich, dann wird man sie dich bestimmt gern einmal im Zusammenstoß mit der Handlung anführen. Eine etwas dazu angelegte Bühnenansicht, sowie eine hervorragende Orchesterbesetzung unter der Leitung des Herrn Tito Schatto wird dazu beitragen, den werden Besucher etwas fürs Auge und Ohr zu bieten, das allen Kundenerwartungen, auch den vernünftigen gerecht wird. (Wir verweisen auf die Interate über die Wiedereröffnung.)

Aus aus den Landesbüchern Karlsruhe. Todesfälle. 25. August: Ida Vogel, 26 Jahre alt, Ehefrau von August Vogel, Schloffer. - 26. August: Franz Gerlauer, ledig, 20 Jahre alt, Kaufmann; Max Sünzinger, ledig, 37 Jahre alt, Kaufmann; Philippine Sarter, ledig, 51 Jahre alt, Rankenbinder.

Dom Rhein und den schönen Rheinländerinnen.

Der Dom Rhein kennt, liebt es. Und auch diejenigen, welche das Rheinland nur aus Bildern kennen, lieben dieses gelandeten Land mit seinen Weinbergen, seinen Burgen und seinen Mädchen. Wer von uns hätte noch nichts von rheinischen Mädchen mit ihrer Frische und Schönheit gehört? Selbst ausländische Besucher mögen sie mit Lobpreisungen Deutschlands noch so sparsam sein, geloben gern, daß die rheinischen Mädchen eine Klasse für sich bilden. Daß die Rheinländerinnen so frisch und erquickend schön sind, läßt man auf angeborene Vorzüge dieses Menschenstammes zurück. Aber wenn etwas besonders gut sein soll, dann muß zu angeborenen Vorzügen noch etwas anderes hinzukommen, nämlich die Pflege. Das ist bei den Menschen genau so wie beim Wein. Und so sollte man ohne weiteres annehmen, daß diejenigen Rheinländerinnen, welche durch erquickende, muntere Schönheit unser Auge besonders erfreuen, ihr Gesicht mit einem Mittel pflegen, auf das sie sich unbedingt verlassen können, weil es die Schönheit vermehrt und auch allerbeste Gewähr für das Jungbleiben des Gesichtes gibt. Wir kennen das von der mit Recht so hochbeliebten Marplan-Creme. Wer Marplan-Creme probiert hat, wird sie nie mehr aus der Hand geben. Auch Ihnen wird es so gehen, denn in Verbindung von Natur und Menschengestalt ist hier in Marplan ein Mittel entstanden, welches auf natürlichem Wege bewundernswert schönes Frauenklein und der Haut eine Frische gibt, die köstlich ist. Auch bei sehr schlechter oder durch mangelhafte und unweidmässige Pflege verdorbene Haut und bei Falten und Runzeln wird überraschende und beglückende Verjüngung erzielt.

Turnen + Spiel + Sport.

(Die Stuttgarter Riders beim KVB. Zum letzten Privatspiel auf eigenem Boden hat der KVB seinen Geringeren als den Bad.-Württ. Bezirksmeister verpflichtet. Wenn auch die Riders beim Pokalspiel in München am letzten Sonntag sich der hohen Spieltaktik der Zürcher Spielvereinigung beugen mußten, so wird doch die feine, systemvolle Spielweise der schwäbischen Gäste die Karlsruher in Massen auf den KVB-Matzen ziehen. Der gute Ruf, der den Riders vorausgeht, als auch die guten Beziehungen, die zwischen den beiden Vereinen bestanden haben, verbürgen einen interessanten Spielverlauf. Die Riders spielen mit ihrer kompletten 1. Mannschaft: Urban; Nagel, Söschle; Kurz 1., Niederberger, Kurz 2.; Wunderlich, Kehler, Wetz, Manaval, Weiler. Also dieselbe Aufstellung wie beim Pokalspiel gegen Fürth. Der KVB wird gegen die Gäste aus der schwäbischen Landeshauptstadt einen schweren Stand haben. Das Spiel beginnt um 4 Uhr mit Vorspiel. ... Wertungsfahrt durch den Schwarzwald. Am 30. August veranfalet der Automobil- und Motorradklub Rastatt eine Wertungsfahrt durch den Schwarzwald, die von Rastatt das Murgtal aufwärts nach Freudenstadt, von dort über den Niebis nach Bad Rippoldsau und durch das Schapbachtal nach Wolfach weiter das Kinzigtal hinab bis Hausach, von dort das Gutachtal aufwärts bis Triberg führt. An der Konkurrenz sind etwa 30 Wagen und Motorräder beteiligt.

Kein Radrennen Konstanz-Freiburg. Die Dauerfahrt des Bundes Deutscher Radfahrer Konstanz-Freiburg, die am kommenden Sonntag, 30. Aug., veranfalet werden sollte, findet, wie wir hören, in diesem Jahre nicht statt. Emil Müller gewinnt den Vehr-Bandpreis. Das große Straßenrennen des Frankfurter Bicycleclubs war ein großer Erfolg für den Radport. Bei den Junioren gewann zum zweitenmal der Zweite vom Rennen Zürich-Berlin, Emil Müller, von der Germania Frankfurt. Er war in Hochform, beherrschte die ganze 210 Kilometer lange Strecke und erreichte mit Vorprung das Ziel. Er ist nun endgültiger Gewinner des Bandpreises. Bei den Altersfahrern blieb der populäre Frankfurter Radportwirt Mathias Dillig siegreich. Er sicherte sich im gegebenen Augenblick die Spitze gegen seine Vorgabeleute und ließ keinen mehr aufkommen. Kleinrotter wurde zweiter; er überholte in großer Fahrt seine Vorderleute. Dillig beobachtete jedoch sein Kommen und hielt seinen Abstand in den letzten 10 Kilometern bis zum Ziele.

Luftverkehrs-Nachrichten

(Karlsruhe-Stuttgart in 14 Minuten. Das Junkersflugzeug D 571, Flugzeugführer Reist, stellte gestern einen Geschwindigkeitsrekord auf der Strecke Karlsruhe-Stuttgart auf. Die Strecke wurde in der Zeit von 14 Minuten durchflogen, was einer Stundengeschwindigkeit von 257 Kilometern entspricht. ... 43 000 Kilometer tägliche Flugleistung. Nach der beträchtlichen Erweiterung des Streckennetzes des deutschen Luftverkehrs erreicht die Zahl der im öffentlichen Verkehr allein mit Junkers-Flugzeugen geflogenen Kilometer rund 26 000 täglich. Da für den Betrieb des Aero-Logg-Konzerns etwa die Zahl 17 000 Kilometer täglich anzusehen ist, ergibt sich eine Gesamtflugleistung von 43 000 Kilometern. Die Bedeutung dieser Zahl ermisst man an dem Vergleich, daß das gesamte Streckennetz der deutschen Reichsbahn heute nur auf 52 000 Kilometer berechnet ist. ... Alpenflugdienst über den Semmering. Der erste regelmäßige Luftverkehr über die Alpen, welchen die Oesterreichische Luftverkehrs A.G. von Wien nach Klagenfurt betreibt, hat im ersten Vierteljahr eine 100prozentige Regelmäßigkeit aufzuweisen. Dies Betriebsergebnis, dem die andauernden Festschläge auf der Arberberg-Linie der französischen Gesellschaft entgegenstehen, zeigt die besondere Eignung gerade der Semmering-Linie für die Überquerung der Alpen im Luftverkehr.

Aus den Nachbarländern.

St. Martin, 26. Aug. (Der Tod in der Kirche.) Der frühere Ringwerker- und Kropsburg-Wirt, Kiefer, ein in weiten Kreisen bekannter und beliebter Mann, stürzte Sonntag morgen bei Beginn der Frühmesse in der Kirche zusammen und starb bald darauf. Ein Schlaganfall hatte dem in letzter Zeit leidenden Mann ein Ende gemacht. Reutlingen (Württemberg), 25. Aug. (Erstochen.) Im angespannten Zustande verlor am Sonntag vormittag im benachbarten Eningen der 42 Jahre alte Arbeiter Karl dem Landwirt Ulf mit dem Sittelmesser vier Messerstücke, von denen einer die Halschlagader traf, ein anderer die Herzgegend. Ulf brach sofort tot zusammen. Der Täter wurde in das Amtsgerichtsgefängnis nach Reutlingen eingeliefert. Forderungen der pfälzischen Eisenbahner. - Neustadt, 26. August. Eine hier stattgefundene Betriebsrätekonferenz der pfälzischen Eisenbahner befahte sich mit der allgemeinen Lohnbewegung der Eisenbahner. Nach einem Referat des Bezirksleiters Raun-Ludwigshafen wurde eine Entschlieung gefaßt, in der auf die große Notlage der Eisenbahner hingewiesen und der Hauptverwaltung der Reichsbahn empfohlen wird, den Forderungen der Arbeiterkassen nachzugeben.

Betternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresebenen, Temperatur (C), Gestirne (Höhe, Wärme), Niederschlag, Windrichtung. Rows include Weiskem, Rastatt, Karlsruhe, Baden-Baden, Badenweiler, St. Blasien, Badstuber, Föhnenwind.

Allgemeine Witterungsübersicht. Der Hochdruckrikt über Frankreich ist seit gestern verflärt und nach Osten vorgedrungen. Es war deshalb bereits heute morgen in Baden größtenteils heiter. Das nordwestliche Tief schiebt sich nach Nordosten abwärts, ohne unsere Wetterlage wesentlich zu beeinflussen. Die Regenschon auf seiner Vorderseite werden voraussichtlich nur in Nordbaden Niederschläge bringen. Daher ist auf morgen noch größtenteils mit Fortbestand der Aufheiterung zu rechnen. Weiterausblick für Freitag, 28. August: Nach Fortdauer der Aufheiterung tagsüber etwas wärmer bei westlichen Winden, erst später Bevölkerungszunahme mit streichweise leichten Niederschlägen.

Wasserstand des Rheins: Schifferinsel, 27. Aug., 6 Uhr morgens: 253 cm, gest. 61; Achl, 27. Aug., 6 Uhr morgens: 321 cm, gest. 46; Nagau, 27. Aug., 6 Uhr morgens: 455 cm, gest. 16; Mannheim, 27. Aug., 6 Uhr morgens: 327 cm, gest. 4.

Wenn Sie eine Dame, mit schlechter, unschöner Haut finden, können Sie sicher sein, daß diese keine Marplan-Creme benutzt. Die schönen, in Anmut und Jugendfrische lachenden Mädchen und Frauen aber dürften wohl alle wissen, welchen hohen Wert Marplan-Creme für die Schönheit hat. Zwar gesteht das weibliche Geschlecht den Gebrauch eines Schönheitsmittels meist sehr ungern ein, aber es benutzt ein so wirksames, erprobtes Mittel um so lieber. Sie können dies Mittel kostenlos an sich selbst erproben, denn wir möchten Sie gern überzeugen, damit auch Sie die beglückende Wirkung kennenlernen. Eine kostenlose und portofreie Probe der köstlichen Marplan-Creme nebst kostenlosem Büchlein über fluge Schönheitspflege bekommen Sie sofort, wenn Sie an den Marplan-Vertrieb, Berlin 153, Friedrichstraße 18 schreiben.

Stockholmer Kirchenkonferenz.

Stockholm, 26. Aug. (Drahtb.) Auf der Stockholmer Kirchenkonferenz wurde gestern nachmittag das

Rassenproblem... Der Bischof von Bombay machte hierzu grundsätzliche Ausführungen, in denen er den Standpunkt des Christentums zu dieser Frage darlegte.

Unter dem Vorsitz des Bischofs Germanos von Kleinasien wurde das Thema behandelt: „Was kann die Kirche für den Frieden und gegen den Krieg tun?“

Nach Lord Barmoor sprach Dr. Deitmann. Er sagte, daß er nicht den Optimismus der anderen Redner teile.

Der Gegenstand des Völkerbunds in der Minderheitenfrage... Stockholm, 26. August. (Funkspruch.) Auf der Stockholmer Kirchenkonferenz wurde heute die Aussprache über das Thema: „Die

Wenn wir auch die Ideale des Völkerbundes amerkennen, so haben wir doch starke Bedenken gegen seine bisherige praktische Arbeit.

Eine Botschaft an die Christenheit.

Stockholm, 26. Aug. (Funkspruch.) Der Bischof von Winchester teilte zu Beginn der heutigen Sitzung der Kirchenkonferenz in Stockholm mit, daß der Vollzugsausschuß darüber beraten werde.

Sozialistenkongress und Arbeitslosenfrage.

Paris, 27. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Auf dem internationalen Sozialistenkongress in Marseille fand gestern nachmittag eine Vollsitzung unter Vorsitz von Vandervelde statt.

8 Touristen in einer Höhle verschüttet.

Pola, 26. Aug. (Funkspruch.) 8 Mitglieder des jüdischen Alpenklubs und die 2 Führer, die sie begleiteten, wurden von einem Wasserstrudel erfasst und stürzten in eine Höhle bei Pinguente hinunter.

Begnadigung der Kommunisten von Barna.

Sofia, 27. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Militärassassationsgericht hat vor einigen Tagen die vom Militärgericht in erster Instanz gefällten Todesurteile gegen die 23 kommunistischen Verschwörer in Barna bestätigt.

Bier französische Matrosen wegen Meuterei verurteilt.

Paris, 26. August. (Funkspruch.) Vier Matrosen des französischen Schlachtschiffes „Courbet“, die während des französischen Flottenbesuches in Neapel eine Meuterei angestiftet verurteilt wurden.

Ein lauberer Genosse.

Nied a. M., 26. August. Landrat Zimmermann in Hoch hat den hiesigen kommunistischen Beigeordneten Böhler seine Amtes entzogen.

Auch Hamborn frei.

Essen, 26. August. (Funkspruch.) Auch Hamborn ist von der Befugung frei. Mit der heute vollzogenen Räumung des Brückentopfes Duisburg-Ruhrort ist Hamborn frei geworden.

Leipzig, 26. August. (Funkspruch.) Wie die Telegraphen-Union erfährt, beginnt am 1. September vor dem Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik der 1. Teil des Hochverratsprozesses gegen die kommunistische Zentrale Maslow und Genossen.

Wi. Kom. 27. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der frühere Justizminister Dwigislo wurde wegen Verstoßes gegen Parteidisziplin aus dem Parteizentrum ausgeschlossen.

Wanzen, Käfer, Ratten, Mäuse... Garantie und bill. Berechnung... Friedrich Springer, Unesco-Verlagsanstalt, Karlsruhe.

Frachtbriele, Exprescheine, Aufklebadressen, Postpaket-Adressen... mit und ohne Firmenabdruck... Buchdruckerei F. Thiergarten.

Heiratsgesuche... Heiraten... verm. reell. distr. Frau D. Geringer, Karlsruhe.

Lebensgefährten... Suche für meine Schwägerin, die es an Herrenverhältnissen mangelt, auf die Wege führt, treuen Lebensgefährten.

Seitratgesuch... 10 000 M. wird auf a. neuwert. Haus u. Hypothek abget. abget. abget.

500 Mark... als Darlehen auf 6 Monate auszuliehen, Angebots unter Nr. 24344 an die Badische Presse.

200 Mark... g. Mittel-Einkommen und g. Zins v. Selbstgeber b. monatl. Rückzahlung zu leisten gesucht. Ang. unt. 24422 an die Bad. Pr.

Kapitalien... Zahlungsverpflichtung... Zahlungsfähigkeit und Konkurs... M. Schubert, Karlsruhe, Karlsruhe.

Harmonium... Miet gegeben... Odeon-Haus... G. m. b. H., Karlsruhe, Kaiserstraße 175.

FIX putzt deine Fenster schnell ohne Mühe blank und hell. Frau Sparhuber.

ZUM MONATSENDE EXTRA-ANGEBOTE... Für den Schluss des Monats bringen wir ganz besonders billige Preise... Regenschirme, Stickereien, Damenwäsche, Haushalt-Artikel, Strumpfwaren.

5000 M. Anzahlung... Eine rote Geldmappe... Kunst-Stopferei und Handweberei.

Kunst-Stopferei und Handweberei... Gottfried Wolf Karlsruhe... 27 Zirkel 27, zwischen Herren und Ritterstr.

Den Herren ein Vorschlag!... Krause & Baitsch, Waldstr. 11, Nähe Theater. Spezialhaus für Herrenstoffe.

Arbeitsvergebung... Damen Schneiderin... Harmonium... Miet gegeben... Odeon-Haus.

Frauenzeitung

der Badischen Presse

Lebenspläne unserer Jungmädchen.

Von Anna Nielson-Klei.

Tempora mutantur — eine Binsenwahrheit, die Sprichwort geworden ist. Sie ist selten so auf Schritt und Tritt bestätigt worden wie im letzten Jahrzehnt. Als wir Jungmädchen-Mütter jung waren, empfanden es unsere Eltern noch als revolutionäre Idee, als Emanzipationsgelüste, ja geradezu als ein „Aus der Art-Schlagen“, wenn wir nach Absolvierung der „höheren Töchter-Schule“ den leidenschaftlichen Wunsch äußerten, uns einem Erwerbsberuf zuzuwenden, um Selbstständigkeit für das Leben, für eine ungewisse Zukunft zu erlangen. Sie wollten die Töchter nicht in die Arme der damals aufstrebenden, aber noch mit allen Kinderkrankheiten behafteten, sehr patriarchalisch angesehenen und gefährdeten Frauenbewegung treiben lassen. Sagen die Verhältnisse ja, daß unbedingt eine Existenzgrundlage für das junge Mädchen geschaffen werden mußte, nun, dann ließ nur die Wahl zwischen: Lehrerin, Krankenschwester, Hausdame, im allgemeinen vollzog sich der Lebensgang nach der Schulreife, daß die Töchter nach kurzer Atempause, einer Freizeit, die ich für die jungen Mädchen nach den anstrengenden Schulfahren unbedingt notwendig möchte, zuerst mit kleinen häuslichen Pflichten betraut und nach Jahresfrist in ein Töchterpensonat gebracht wurden. Ins Elternhaus zurückgeführt, begann die Fortführung der hauswirtschaftlichen Studien bei der Mutter und — die Gefelligkeit. Und das Ende des Liebes war die Hochzeit. Ein Abweichen von diesem „Ausgangspunkt“ war etwas Unerwartetes und erregte fast Aufsehen. Es gab auch Mütter und Väter, die von der Pensionatsbildung keine Meinung hatten und ihre Töchter inselbstgefallen nicht in eine solche „Dressur-Anstalt“, — wie sie sich respektlos ausdrückten — schickten, sondern ihnen die Weiterbildung durch privaten Sprach-, Kunst- und Literaturunterricht und Musikunterricht sowie durch Reisen ermöglichten. Der übliche Handarbeitsunterricht: Wäschenähen und dergleichen ging natürlich nebenher. Aber diese vernünftigen Eltern werden nun wiederum von den jungen Mädchen für revolutionär erachtet, denn es war doch gegen alle guten Sitten, auf die Pensionatsbildung zu verzichten, und wie würde man die Mädchenfreundschaften behaupten, die in der Pension geschlossen wurden! Dagegen erinnere ich mich aus meiner Jungmädchenzeit, daß ich in meinem eigenen revolutionären, kühnen Begehren nach Weltwissen und Auslandsreise, nach einem Beruf gar kein Verständnis für meines Vaters moralische Ablehnung und seinen kategorischen Imperativ: „Lerne erst eine Suppe kochen!“ hatte. Und wie hat man später die weiße Vorherrschaft und die mütterliche Einführung in alle Wirtschaftsstadien dankbar anerkannt!

Heute stehen wir alle unter dem mehr oder minder schweren wirtschaftlichen Druck und Zwang. Da ist es im Gegensatz zu früher fast Regel geworden, daß jedes junge Mädchen sich fragt: Was soll werden? und sich für einen bestimmten Beruf vorbereitet, vorbereiten muß. Die Eltern sehen eine andere Möglichkeit des Durchkommens, die Berufsfrage ist Daleinsfrage geworden. Und die jungen Mädchen des Mittelstandes kennen kaum noch einen anderen Lebensweg als durch die berufliche Ausbildung. Sie würden es auch für „ihrer Würde“ erachten, ziellos „zu Hause zu sitzen“ und „auf den Mann zu warten“. Die Jugendzeit der Mütter erscheint ihnen ganz anders, selbstbewusster, tatkräftigeres Geschlecht geworden zu sein, stark, auf sich selbst gestellte Persönlichkeiten, die der harten wirtschaftlich fürchtlos ins Auge sehen und ihr kampfbereit entgegenzutreten gemüht sind.

An Stelle des „Pensionatsjahres“ oder auch „Halbjahres“ hat sich ein Töchteraustausch unter den Familien eingebürgert. Als Stöchter lernen die jungen Mädchen andere Lebensregeln und andere Verhältnisse kennen, müssen sich den Anordnungen der „Pflege-Mütter“ fügen, lernen Unterordnung und Anpassung, sammeln hauswirtschaftliche und oft auch Wissenschaften und leben dann gerne mit wie gut sie es zu Hause bei der Mutter haben. Auf dem Lande ist das hauswirtschaftliche Lehrgangswesen in erteillichem Aufschwung. Es ist in den Dienst der beruflichen, hauswirtschaftlichen Ausbildung getreten. Der Anstieg von hauswirtschaftlichen Lehrgängen ist bemerkenswert so groß, daß der Mangel an Lehrmeisterinnen hemmend in Erscheinung tritt. Die Landfrauen sind als Leiterinnen der großen Wirtschaftsbetriebe meist zu überlastet, daß sie die Würde des Unterrichts von Lehrlingen kaum noch übernehmen können. Es aber gerade gewünscht, daß die Hausfrau selbst die Anleitung übernehmen und nicht die Mamsell, die Ausbildung von sogenannten „Hauswirtschaftlerinnen“, späteren Wirtschaftlerinnen mit Volkshilfsbildung übertragen werden kann. Ist eine Hausdame (neuerdings wird Hausdame „ländliche Haushaltungspflegerin“ genannt) als Leiterin der Hausfrau im Gutsaufbau, so ist sie auf Grund ihrer vornehmlichen beruflichen Ausbildung (nach den Richtlinien des Landes, Geschäftsstelle Berlin W., Königgräber Straße 132) vorzüglich geeignet, in pädagogischem Sinne tätig zu sein und häusliche Hilfskräfte heranzubilden und zu erziehen.

Junge Mädchen, die zwei praktische Lehrjahre auf dem Lande mit anschließender Lehrlingsprüfung hinter sich haben, können nach erfolgreichem Besuch einer preußischen Hausdameinstellungs-Schule (zu erlangen beim Reichsvereiner Verbande) die staatliche Prüfung als Haushaltungspflegerin ablegen. Die Bestimmungen, die an die Ausbildung der ländlichen Haushaltungspflegerin gestellt werden, sind jetzt weitestgehend andere, als sie früher maßgebend waren.

Zur Aufnahme in den staatlichen Lehrgang ist erforderlich: ein Alter von 18 Jahren, der abgeschlossene Besuch eines Gymnasiums, einer anerkannten Mittelschule oder höherer Mädchenschule, oder der abgeschlossene Besuch einer häuslichen Vorprüfung abgelegt wird. Vier Jahre praktische Arbeit auf dem Lande — die Lehrjahre eingerechnet — berechtigen auf dem Antrag, die staatliche Anerkennung des Hausdameinstellungsberufes an einer preußischen Schule abgelegt ist. Wer einen einjährigen Mädchenlehrgang an einer wirtschaftlichen Frauenschule mitgemacht hat, braucht nur eine einjährige praktische Vorbildung auf dem Lande nachzuweisen.

Der Beruf der ländlichen Haushaltungspflegerin ist der erste praktische hauswirtschaftliche Frauenberuf mit staatlicher Anerkennung, wir dürfen daraus auf die steigende Bedeutung und Anerkennung des Hausfrauenberufes schließen. Wer weiß, ob

Deutschland nicht in absehbarer Zeit die von den Hausfrauenverbänden gewünschte hauswirtschaftliche Kammer, wenn nicht gar ein hauswirtschaftliches Ministerium bekommt, wie es in Dänemark für dieses kleine Land schon beschlossen worden ist.

Für jede Frau, ob sie sich verheiratet oder nicht, ist es wichtig, daß sie sich auf hauswirtschaftlichem Boden sicher fühlt. Daher ist die Kapitalanlage für einen hauswirtschaftlichen Beruf, sei es auch für den, eine längere Ausbildungszeit erfordernden Beruf der hauswirtschaftlichen Haushaltungskunde nie ein verlorenes Vermögen. Für einen pädagogischen Beruf muß Lehrmaterial vorhanden sein. Lehrkräfte werden gebraucht. Das landwirtschaftlich-hauswirtschaftliche Bildungswesen ist so mannigfaltig, daß für die auf den verschiedenen Seminare ausgebildeten Lehrerinnen gute Anstellungsmöglichkeiten als Lehrkräfte an Wanderhaushaltungsschulen, landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen, deren Träger die Landwirtschaftskammern sind, an wirtschaftlichen Frauenschulen und Seminaren bestehen. Wenn nicht der berechnigte Grundlohn aufgestellt worden wäre, daß auf das Land nur hohentönende Persönlichkeiten gehören, könnte man auch den Städterinnen unbedingt zu ländlichen Frauenberufen raten. Die Berufe der Gärtnerin, der Gutssekretärin, der Landpflegerin und Landgemeindepflegerin, die alle einen hauswirtschaftlichen Einschlag haben, da die Pflege des Hausweins damit verbunden und die Krankenpflege nur ein Teil der Landpflege ist, geben weit

**Für die Dame
der elegante Strumpf
„Trawalit“**

Der Strumpf, wie er sein muß,
feinstädig, in schönen modernen
Farben, sehr gut im Tragen,
bester Erfah für Seide u. sehr billig

Reklamepreis **4²⁰
mr.**

Paul Burckhard
Kaiserstraße 143 + Karlsruhe

mehr innere Befriedigung als der außerhäusliche Beruf, zu dem die Städterinnen in der großen Masse immer wieder ihre Zuflucht nehmen, — der Beruf der Stenographin.

Die kurzfristigen Lehrgänge und das schnelle Geld verdienen laden nicht nur, sondern wirken bestimmend auf den Entschluß. Aber Anfängerinnen, die ohne genügende Vorbereitung der Kurzschritt und Schreibmaschine eine Stellung ausfüllen wollen, werden ihren „Chef“ und sich selbst viel Ärger und Verdruß bereiten. Grundbedingung für den Erfolg sind nicht nur Sicherheit in der Technik, sondern auch schnelle Auffassungsgabe, ein gutes Gedächtnis, Pünktlichkeit. Der gebildeten Stenographin bieten sich ungeachtete Möglichkeiten des Aufstiegs, besonders wenn die Sprachkenntnisse und eine auf der Selekta der Handelsschulen erworbene höhere kaufmännische Ausbildung in Handelsschule, Geld-, Bank- und Börsenwesen, Volkswirtschaftslehre und Rechtslehre aufzuweisen hat.

Die jetzigen, fürgeringeren, jugendpflegerischen Berufe haben für ernst veranlagte Charaktere große Anziehungskraft. Neigung und Begabung müssen als Begleiter zu Rate gezogen werden. Denn ebenso wie die akademische Laufbahn ein volles Maß an Intelligenz beansprucht, verlangt die amtliche Fürsorgearbeit außerordentlich umfangreiche, nur in jahrelanger Arbeit zu erwerbende praktische und theoretische Kenntnisse und starke Nerven. Die Berührung mit manchen moralischen Untertönen des Lebens wirkt erschütternd oder erdrückend auf noch ungeschulte junge Menschenleben ein. Nur der reife Mensch kommt für die städtische Bezirksfürsorge in Betracht.

„Pfaff“
die beste, schönste und beliebteste
Nähmaschine.
Näht, Stoppt- und Stickstriche kostenlos
Teilszahlung nach Vereinbarung!

Georg Mappes
nur Karl-Friedrichstraße 20.

Sich durch Selbsthilfe und Fortwärtstreben den Platz im Leben zu sichern, an dem man nicht nur im Kleinen arbeiten kann, sondern dem Besten der Allgemeinheit, des Vaterlandes arbeiten kann, heißt seinen Beruf erfüllen, heißt dem Leben Zweck und Ziel geben, — auch für unsere jungen Mädchen.

Ein Modekönig über seine Kunst.
Der Chef der großen Pariser Modefirma Philippe und Gaillon erzählte mit lebendiger Anschaulichkeit und mit einem Schuß von Grazie und Spirit, auf welche Weise er Damenkleider bzw. Modeller entwerfer wurde, was was es für Geheimnisse in seiner Kunst gibt. Er plaudert:

„Ich glaube nicht, daß es etwas gibt, das man „wird“. Man ist dies von Natur aus. Meine Erfahrungen zeigen, daß gewisse Menschen sich von den Stoffen angezogen fühlen. Der Stoff bildet für sie eine Art Ruf, und mit seiner Hilfe können sie die Auslösung für gewisse künstlerische Eigenschaften finden.“

Im übrigen spielt der Zufall ja auch eine Rolle. Es finden sich ebenso viele Damenkleider wie Schneiderinnen beneide viele Schneiderinnen wie Zeichner. Ohne feminin zu sein als andere Menschen sind sie im Besitz originelleren Blicks für die Frau. Wir lieben das Elegante, wir werden verführt von den schönen Stoffen, von der Draperien Launen und Spiel, dem Liebreiz der Stellungen, dem Leben der Linien, der Wirkung der Farben und vor allem von diesem unaussprechlichen, dem Mystischen, das wir in Paris mit dem Wort „hic“ auszudrücken pflegen.

Was mich betrifft, so habe ich mein Ziel erreicht, weil dies ein fester und unabwendbarer Wunsch bei mir gewesen ist. Ich habe roh aller Hindernisse, die sich um mich herum aufstürmten, dieses Ziel immer erträumt und immer gewollt.

Meine Eltern hatten mich bestimmt für die Waffen, ich ging auf die berühmte Polytechnische Schule, wo alle unsere großen Offiziere ausgebildet sind. Aber ich hatte vier Schwestern und ich interessierte mich mehr für deren und ihrer Freundinnen Kleider, als für die höhere Mathematik. Und es gibt wohl keinen, der darüber erstaunt ist, daß es sich bei diesen Gefühlen für mich gewiss weniger schickte, mein Examen zu bestehen.

So wurde ich auf die Militärschule in Versailles geschickt. Ich hielt meine vier Jahre aus. Aber trotz der kriegerischen Gelehrsamkeit blieb meine alte Idee fest in meinem Kopfe sitzen. Bald darauf erhielt ich Beschäftigung bei einem Manne, der sinesische Sachen verkaufte, und da war ja immer ein wenig Stoff, besonders die lieblichen blumigen Seidenschals. Aber ich hatte dies bald satt und jung einen Verkauf mit Lingeri auf dem Boulevard Hausmann an.

Da wurde mir eine meiner Kundinnen zum Schicksal. Es war eine Dame, die verheiratet war mit einem der Modekönige auf dem Place Vendôme. Wir sprachen zusammen über meine Stoffe. Meine Ideen interessierten sie, und sie brachte mich in ihres Mannes Firma an, erst in einer sehr bescheidenen Stellung, aber ich war doch meinem Traum näher gekommen. Und endlich wurde ich „Compositeur“. Da brach der Krieg aus. Die Waffen sollten auf neue sich kreuzen mit meiner Neigung für weiblichen Charme. Doch ich wurde errettet aus diesen dülsternen Jahren und kam als Compositieur in eines der großen Modeshäuser auf den Champs Elysées, und da begann ich des nachkrieges Frau zu entdecken.

„All das Viele, was sie vor dem Kriege angehabt hatten, paßte nicht länger zu der neuen Frau, die mehr verfeinert worden war und dabei feiner und die jetzt eine ganz neue Eleganz besaß, welche die Mode vollständig revolutionierte.“

Jetzt war das Nähen nicht länger mehr ein Gewerbe, sondern es war eine Kunst geworden. Später ging ich in Kompagnie mit Philippe. Welches Glück wurde das für mich, mein eigener Herr zu sein, die Freiheit zu bestimmen, meinem eigenen Geschmack zu folgen, meinen eignen Inspirationen, meinem femininen Ideal, wobei ich das Wort „Feminismus“ in der profanen Bedeutung gebrauchte.

Wie ein Compositieur arbeitet? Es gibt zwei Arten: den Techniker, den Zuschneider, der nur die Linien denken kann, und dann den Dekoristen, den Zeichner, der nur seiner eignen Phantasie und seinen eignen Gefühlen folgt. Ich gehöre zu der letzten Kategorie. Ich arbeite meine Modelle aus nach meinem Geschmack als Mann, als Mann, der die Frau versteht und der nichts anderes wünscht, als sie schmuck zu machen. Ich strebe danach, ihre Anmut zu bewahren und zu unterstreichen.

Die gerade Linie, die den Walplatz so viele Jahre hindurch gehalten hat, und die, das glaube ich wirklich, die Formel geworden ist, die immer gelten wird, ist ein offenes Feld für die Phantasie. Man liebt sich herzulagen in die gerade Linie. Und das leicht angehaute Raffinement zu. Der Umstand, daß die Linie in eine Formel eingestuft ist, hat die Dekoranten bewogen, das Neueste in Eleganz darzustellen. Wir haben nie so schöne Stoffe gehabt wie jetzt, so delikate Stickereien, so ausgewählte Perlen, so vollkommene Spitzen. Es ist früher niemals in dem Grade daran gearbeitet worden, einen schönen und originellen Stoff herzustellen in Fell, Leder, Pelzwerk Federn, Band, Blumen und Farben. Ja, selbst der Regenbogen ist eifertiglich auf uns geworden.

Man legt sich hin mit dem Bleistift in der Hand, man bringt ihn leicht in Bewegung, und plötzlich zeichnet man eine Linie, und die Idee ist da. Man ruft seine Ratgeber herbei, man diskutiert und verändert vielleicht im Detail. Es wird ein Schürtenmodell angefertigt, und es wird ausprobiert an einem Mannequin. Und so wird die Inspiration erneuert. Man hört die Taille oder man fängt sie, man benutzt nicht diejenigen Girafel, an denen man vielleicht gedacht hat, usw.

Es ist meine Meinung, daß es ein Fehler ist, nur auf dem Papier zu arbeiten und mit seiner Phantasie. Sich einschließen in sein Arbeitszimmer und nicht die Hilfe zu nehmen, die man bekommen kann von des Lebens Launen, ist nicht das Richtige; aber viele Compositoure, die im Besitz eines bemerkenswerten Talentes sind, unterliegen diesem Umstand. Es kommt auch vor, daß ich des Kleid auf dem Mannequin anfertige.

Ein neues Stoff, eine neue Farbe inspiriert mich, und wenn ich den Stoff über die lebende Form lege, kommt dazu ein Spiel des Lichts, eine Kombination von Bewegungen, so daß das Kleid gleichsam aus sich selbst entsteht.

Ich lasse das Modell gehen, sich sehen, sich bücken, diejenigen Stellungen einnehmen die ihm zufällig einfallen, und inzwischen bestimme ich viele Ideen.

Natürlich muß der gute Compositieur von dem Leben selbst inspiriert werden, und natürlich ist seine Muse die Frau selbst. A. G.

Welche Tagesstunden von den Hausfrauen am meisten ausgenützt werden sollten.
Von Hanna Branken.
„Ach, wenn das Bett nicht wäre!“, so heißt der Refrain eines humorvollen Couplets über den Faulpelz, der trotz allabendlicher, guter Vorsätze, niemals dazu kommt, diese in die Tat umzusetzen, die mit ihren wirtschaftlichen Erfolgen längst seinen Kleid gewandt. Den gleichen Stoßfänger aber stößt auch tagtäglich eine Schär tüchtiger, arbeitsfreudiger Hausfrauen im Stillen aus, wenn das Kaffeln des Weckers ihnen kündigt, daß wieder ein Tag voll neuer Pflichten für sie angebrochen ist. Nur noch fünf Minuten! denkt dann wohl die eine oder andere im Halbschlaf noch einmal wohligh die noch recht müden Glieder dehrend und freudend. Aus diesen wird lästlich die doppelte Zahl und noch mehr — mit jähem Rud

Teppich-Haus
Carl Kaufmann
Karlsruhe i. B.
Kaiserstraße 157, 1. Stock
gegenüber der Rhein. Creditbank

Tournay-Velour
bester Gebrauchsvelour
60x130 70x140 90x180
27.50 33.50 56.-
200x300 250x350 300x400
200.- 300.- 400.-

Späthjahrs-Neuheiten
in
**Kostüm-, Mantel-
und Herren-Stoffen**
sind in großer Auswahl eingetroffen.

Wilh. Braunagel
Herrenstraße 7, zwischen Kaiserstraße u. Schloßplatz. 14045

Mäntel, die man im Herbst trägt



M 810

M 817

M 810. Mantel mit Faltengruppen. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe II, III und V hierzu erhältlich.

M 817. Mantel mit Glodensabel. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und III hierzu erhältlich.

In der diesjährigen Herbstmode ist der Mantel Favorit. In weit auspringenden Falten, in weichfallenden, wippenden Glodenteilen macht er sich frei von der geradfallenden Linie des Garçonnamantels des Frühlings und Sommers und führt zu neuen Schnittformen. Am Vormittag und zum Sport werden viel englische Stoffe, großgemusterte Tweeds und die verschiedensten Arten von Fanzystoffen verwendet. In diesen kräftigen wollenen Stoffen wird der Mantel durch kleine Faltengruppen, oft nur durch eine tief eingesezte Falte in der Rückenbahn erweitert. Diese einfacheren Mäntel lassen sich auch von ungeübteren Händen mit Hilfe der ausgezeichneten Ullstein-Schnittmuster leicht herstellen. Sogar auch die im Schnitt komplizierteren, neuen Mäntel mit den an- und eingesezten Glodenteilen, die am Nachmittag und Abend bevorzugt werden. Dafür wirken sie aber auch mit der reichen Pelzgarntierung durch die große, gefällige Linie sehr dekorativ. Der Reiz des malerischen, weichen, schmiegsamen Materials, Velours moulinee, Bordürenstoffe, Samt und Velvet wird noch durch das wechselnde Spiel von Licht und Schatten in den vielen Stoffalten erhöht. Sehr häufig wird der Pelzbefug passend zum Mantel eingefärbt und verstärkt dadurch noch die harmonischen, ruhigen Farbtöne, die jetzt im Herbst besonders beliebt sind. Nach der bunten, lebhaften Sommermode beschränken sich die neuen Modelfarben auf die dunklere Farbenskala, ein dunkles Grün, maulwurfsgrau, marineblau, schwarz und braun, das in allen Schwingungen vom hellsten Holzton bis zum dunkelsten Regerbraun verwendet wird. Um aus den vielen mannigfaltigen Formen der Herbstmodelle das allein Richtige wählen zu können, empfehlen wir unseren Leserinnen die eben neu erschienenen Ullstein-Alben, die in reicher Fülle die neuesten und besten Modelle der Herbst- und Wintermode enthalten. Jedem Heft ist ein großer Schnittmusterbogen gratis beigelegt. Unsere heutigen Abbildungen sind aus den beiden neuen Damenalben zusammengestellt, die in allen großen Kaufhäusern und sämtlichen Ullstein-Filialen erhältlich sind.
Gertrud Holmann.



M 796

M 826

M 812 K 2730

M 796. Mantel mit vorn abgestepften Falten. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe II, IV, VI erh.

M 826. Mantel in herrenmäßiger Form. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II, III, IV erh.

M 812 und K 2730. Complet mit Pelzbefug. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und IV.

Sämtliche Ullstein-Schnittmuster sind erhältlich bei Geschwister KNOPF.

springt sie schließlich in die Höhe, um nun in Hast und Ueberstürzung die kostbare, unwiederbringlich verlorene Zeit wieder einzubringen. Die erfahrene und kluge Hausfrau, voll Willenkraft und Energie weiß, daß ihr das nicht gelingen wird: Was von der Zeit Du ausgeschlagen, bringt keine Ewigkeit zurück. Dieses Mahnwort ist ihr immer gegenwärtig und leitet ihr gesamtes Tun und Handeln vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Sie hat auch längst herausgefunden, daß alle Arbeiten und Verrichtungen, die sie in den Morgenstunden vornimmt, ihr ungleich rascher von der Hand gehen, da sie mit ausgeruhtem Körper und Geist, mit neugestählten Kräften daran geht, als jene, die sie notgedrungen auf den Nachmittag verschieben muß, weil ihr am Vormittag die Zeit dazu mangelt. Auch ihr wird es, wie jenen energielosen, faumseligen Hausfrauen nicht etwa leicht, den weichen Pflaster, ihre behagliche Lager- und Ruhestätte zu verlassen. Aber — sie hält sich selbst straff am Zügel. Ihr starker Wille läßt sie den einzigen Augenblick, der zur Ueberwindung ihrer Tätigkeit notwendig ist, energisch festhalten und — siehe da! Mit stillem Stolz über ihre Selbstüberwindung steht sie gleich darauf

Ein Kleid für 4.80 Mk.
Etwas besonders Vorteilhaftes!
3 Mtr. beste halbwollene Beiderwand à 1.60 M.
Mehle & Schlegel
Karlsruhe, Kaiserstraße 124 b.
Verkauf der Vobach-Schnittmuster und Modelben.

Damen urteilen über Reka-Korsett:
„etwas Besseres gibt es nicht, ich möchte nie mehr etwas anderes tragen.“
Lassen Sie sich davon leiten. Es gibt schöne, gute Figur, schützt dabei aber Ihre Gesundheit. Aerztlich empfohlen.
Aber bewahren Sie sich vor schlecht sitzenden Nachahmungen
Reformhaus Neubert
Amalienstraße 25.

Leipheimer & Mende
Spezialhaus für Stoffe
Beyer-Schnitte und Abplättmutter

Damen- und Herrenkleiderstoffe
in großer Auswahl zu billigsten Preisen
empfiehlt 16098
Carl Büchle Inhaber
Erbprinzenstr. 28, am Ludwigsplatz.

vor ihrem Bett, um mit rascher Hand ihre Morgentoilette vorzunehmen. Da sie sich nicht durch eigene Schuld beim Aufstehen verpatete, kann sie in Ruhe den Hausherrn und die Kinder wecken, gleichmäßig und ohne Hast das Frühstück bereiten, die Kinder fertig machen helfen und gemeinsam mit dem Gatten und ihnen ohne Unruhe den Morgenimbis einnehmen. Wenn sie dann familiärs das Haus verlassen, geht sie ebenso ruhig und gelassen — da sie sich keiner Zeiteresümmnis schuldig machte — an ihre häuslichen Pflichten. Besorgt ihre Einkäufe, von diesen heimgeführt, nach bestimmtem System ihre Haus- und Kocharbeit — immer mit dem beglückenden Bewußtsein, sich durch den voll ausgenühten Vormittag das Anrecht auf ein, sei es auch noch so kurzes Mittagsläschen verdient zu haben. „Ein Schläschen nach Tisch, macht wieder munter und frisch.“ Wohlgerührt — ein Schläschen von nur kurzer Dauer, nicht ein mehrländiger Schlaf, aus dem sie dann so schwer erwacht.
Wenn viele Hausfrauen dieses, ihr erprobtes Rezept zur „heißeren“ Bewältigung der Haushaltspflichten, eingeleitet durch früheres und vor allem rasches Aufstehen veruchen würden, dann würde es ganz sicher weniger abgepannte, mißlaunige Mütter und Ehefrauen und — mehr harmonische ruhige Ehen geben.

Kindergeschichten.
Kurtchen ist das erste Mal — an einem schönen Abend — allein daheim gelassen worden, und wie die besorgten Eltern von vornherein gemutet hatten, ist ein schweres Gewitter losgegangen, währenddessen sie im Konzerthaus sitzen. Die Mutter ist ganz Sorge. „Du, Peter, du mußt heim und nach Kurtchen sehen.“
So geht der Vater und sieht nach Kurtchen. Behutsam schlüpfet er in die Wohnung, durchreißt das Wohnzimmer und lauscht nach dem Schlafzimmer.
Draußen blüht es und donnert noch. Das Schwerste scheint glücklichlicherweise überstanden.
Der Vater öffnet die Schlafzimmertür, just als es von neuem blüht und ein wenig donnert. Wie er einen Blick ins Schlafzimmer tut, da sieht er seinen Jungen im Bettchen knien: er knieth in die Hände und ruft mit nach oben gerichtem Blick dem ankommenden Donner beifallsfreudig nach:
„Noch einmal!“
K. L.

Für die Küche.
Reis mit Schinken. 1 Pfund Reis wird abgeschwemmt, in kochendem Wasser mit Salz beinahe weich gekocht, abgeseigt und noch ein Weichen auf heißer Herdplatte trocken ausgequollen, so daß er körnig bleibt. Dann werden zwei mittelgroße feingehackte Zwiebeln in 50 Gramm Butter gelb gebünstet und 250 Gramm feingehackter Schinken, sowie der Reis dazu gegeben, alles mit einem Solzlöffel

nach 15 bis 20 Minuten zusammen über gelindem Feuer verrührt und vor dem Anrichten mit 1/2 Teelöffel Maggi's Würstchen, etwas weißem Pfeffer und 3-4 Eßlöffeln geriebenem Schmelzkäse gewürzt.
Kalbsgulasch. Man gibt in eine Kasserolle 3 Eßlöffel Butter oder Schmalz, in welchem man 2-3 mittelgroße, feingehackte Zwiebeln goldgelb anrösten läßt. Inzwischen schneidet man 1/2 Kilogramm Kalbfleisch in mittelgroße Würfel und gibt sie mit ein paar dünnen Speckschneiben in die Kasserolle, salzt und probiert es nach Geschmack und läßt es zugedeckt im eigenen Saft dünsten, bis es weich geworden ist. Man achte jedoch darauf, daß sich der Saft nicht verdunstet, helfe immer mit ein wenig Rindsuppe oder Wasser nach. Am Schluß macht man die Sauce mit etwas Wehl sämig und würzt sie mit einigen Eßlöffeln dickem saurem Rahm.

Umformen von Damen- und Herren-Hüten!
nach den neuesten Modellen für Herbst und Winter.
Hut-Reparaturgeschäft G. Burlefinger, vorm. Dickten
Westendstraße 29 b. Telefon 850.

Lästige Gesichtshaare
entferne ich unter Garantie durch meine Elektro-Lisa, sowie Mitterer, Fiedel, Gatten usw. Gesichts- und Wimpernmasse Sommerproben-Creme, werden innerhalb 10000 Tagen unter Garantie
Institut für Haut- und Schönheitspflege
Karlsruhe, Kaiserstr. 112 (1. Etage)
Hilfstr. Freiburg i. B., Kaiserstr. 158, 1.

Vertrauenssache für Damen
ist heute mehr denn je der Einkauf von Wasche-Stickeren, Weißstoffen und Spitzen. — Motive, echt und mittlere Klappen und Filat. Kirchenspitzen. — Sie kaufen nur fachmännisch durchgesehene solide Qualitäten billig in dem alten Spezial-Geschäft.
Fertige Wasche und Anfertigung von Wasche
Oskar Beier, Kaiserstraße 174.
Gegr. 1877. Versand nach auswärts.

Singer Nähmaschinen
Erläuterliche Zahlungsbedingungen.
Ersatzteile — Nadeln — Oel — Garn — Reparaturen. —
SINGER Co. Nähmaschinen Act.-Ges. 887
Karlsruhe Kaiserstraße 124.

Luzmi.

Roman von Konrad Waldhofen.

Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.

(St. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) „Was verlange ich denn von dir, du närrisches Mädchen? Du sollst ihn mit Zärtlichkeiten festhalten, das ist alles.“

Ponsonby begütigte. „Das geht nicht, El. Du mußt in den sauren Apfel beißen. Und nun kein Wort weiter.“

„So sagt er. Aber ich kann es noch nicht glauben.“ „Du wirst es schon glauben müssen, denn ich selbst sah ihn den Zug besteigen und ins Weite fahren.“

Südwestdeutscher Seimattag 1925. Bild einer Kirche. Text: Für den südwestdeutschen Seimattag am 12. und 14. September wird auf dem ein- und zweigeschossigen Gelände bei der Stadt...

Saben Sie sich schon zur Theatergemeinde angemeldet? Wo nicht, dann sichern Sie sich unverzüglich...

Welt-Kino Kaiserstraße 133. Nur bis einschl. Montag: Der Boxerkönig von New-York.

EDEN-THEATER. Nur noch bis Freitag neben dem Doppelspielplan täglich ab 10 Uhr der Meister-Telepath Rolf Silvero!

Berkstatt für Photographie. Karl-Wilhelmstraße 35. Übernahme aller ins Fach ein- und ausgehenden Arbeiten...

Eliaufträge binnen 2 Stunden. Herstellung von Vergrößerungen und Claviermalen in Portrait- und Landschaften...

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe! Manufakturwaren, Weißwaren, Bett- und Leibwäsche, Trikotonen, Kostüm-, Mantel- und Anzugstoffe, Strümpfe etc. etc. Wegen sofortiger Räumung bis 50% RABATT. Beginn: 28. August. P. Kreussler, Douglasstr. 22, beim Grenadierdenkmal.

Pensionen. Sonntag: in unserem Saalraum, Schloßplatz 4-6 Uhr, Eingang B; für Pensionäre: Samstag, den 29. August, von 8-12 Uhr; für Witwen: Montag, den 31. August von 8-12 und 4-6 Uhr.

Zwangs-Versteigerung. Freitag, den 28. August 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

!!Damenhüte!! Quartie Neubetten von 6-11 an sind eleganten Neuankert und Umarbeit. erstklassig bei billigster Berechnung.

Noch nie dagewesen Achtung! Händler, Kaufleute oder für eigene Existenz Suchende. Das Alleinvertriebsrecht eines Millionen-Artikels.

Leistungswagen 3815a 5 Z. zu kaufen gesucht. Gest. Offerte unt. Angabe der Marke, Baujahr u Preis bei Barsahl an K. Kretz, Mechanikermittel, Kohlstr. 85.

Sonderangebot. Silberbestecke. 90 er., schriftl. Garantie für 20jähr. Haltbarkeit, modernes Muster: 12 Eßlöffel - 12 Eßgabeln 12 Eßmesser - 12 Dessertgabeln 12 Dessertmesser - 12 Kaffeelöffel zusammen für nur Mk. 120.-

STADTGARTEN. Freitag, den 28. August 1925, abends von 8-10 1/2 Uhr: Operetten-Abend! Orchester: Feuerwehrcapelle. Leitung: Musikdirektor E. IRGANG.

COLOSSEUM Waldstraße 16 Telefon 5599. Voranzeige. Dienstag, den 1. September 1925. Wiedereröffnung.

Mehrere Wellblech-Schuppen und Auto-Garagen. Feuer- und diebstahlsicher, zerlegbar, sehr günstig abzugeben.

Schirm-Reparaturen Ueberziehungen. rasch, sorgfältig, preiswert. RESI Kaiserstraße. Geschäftsführerin: Frä. Frieda Heuberger.

Karlsruher Liederkrantz. Heute Abend 9 Uhr Zusammenkunft im Felsenegg. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Piano. modern, kreuzsaitig, fast neu, sehr preiswert. Zahlungsvereinfachung. K. Gang.

Bon heute an täglich eintreffend. schöne gebräunte Wilder Spitz, Zweifachen, Bund 20 Wsa. bei Mehrabnahme billiger; schöne gebräunte Wild-Weische, sowie schöne Tafelweisel. Bei Bestellung tret Dank. Telefon 4779.

